Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wöchentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z. Sonntag". Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim". Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 36 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 298. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 34. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 809.

Nr. 36 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Montag, 6. Februar 1933 (Dorothea) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Der Parteiführer eröffnet den Wahlkampf.

Dr. Kaas über den Weg des Zentrums.

Die Tagung des Reichsparteiausschusses. – Für wahre Sammlung. – Gegen ein wahrheitswidriges Pauschalurteil. – Geordnete Kontrolle des Parlaments, berufsständische Ordnung.

Berlin. Unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches fand gestern hier der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei statt. Die Mitteilung des Vorsitzenden, daß der frühere Reichskanzler Brüning infolge Krankheit nicht teilnehmen könne, wurde mit lebhaftem Bedauern und einer herzlichen Kundgebung für ihn aufgenommen.

✦

Dann hielt der Parteiführer seine Eröffnungsrede zum Wahlkampf, die durch die Aussprache unterstrichen wurde, welche den einmütigen Willen der Versammelten ergab, in Einheitsfront für die alten Ideale einzutreten. Neben der Kritik des Parteivorsitzenden ist wiederum sein Ruf nach der wahren Sammlung bemerkenswert, den er bereits in Münster erhob, leider bisher ohne gehört zu werden. Er stellte klar heraus, daß das Zentrum den Riß im Volke nicht machen könne; dem gibt auch die angenommene Entschließung scharfen Ausdruck. Insbesondere wandte er sich gegen die Vorstellung, als ob es nur zwei Fronten in Deutschland gebe, den Bolschewismus und die Rechte. Er hob die Bedeutung der Mitte hervor und zeigte an den einzelnen Forderungen, welche große Aufgabe sie hat. Sein Schlachtruf war: Das ganze Deutschland muß es sein, und mit diesem Schlachtruf wird das Zentrum in den Wahlkampf gehen.

Dr. Kaas sagte: Der Wunsch der Mehrheit des Volkes, zu einer dauernden Ordnung der politischen Verhältnisse ohne volkszerreißende Neuwahlen zu kommen, sei wieder einmal unerfüllt geblieben. Man möchte dem Zentrum die Schuld daran zuschieben, aber dieser Versuch sei mit der Veröffentlichung des Briefwechsels, den er mit Reichskanzler Hitler gehabt habe, gescheitert. Es sei

klipp und klar erwiesen, daß das Zentrum bereit war, eine sachliche Regierungsarbeit zu ermöglichen.

Allerdings habe es wissen wollen, wohin der Kurs gehe, ob der Weg des Rechtes gegangen werde, ob in allen Teilen förderliche Wirtschaftsmaßnahmen getroffen würden, ob die Grundlagen des sozialen Rechts gewahrt und die Währung gesichert würde. Das Zentrum als politische Bewegung von vier Millionen Männer und Frauen habe ein Recht, danach zu fragen, wenn man von ihm Mitverantwortung wolle. Als freie Bürger wollen wir nicht Steigbügelhalter für Parteihäupter anderer politischer Bewegungen sein. In uns lebt noch der Stolz, mit dem unsere Väter sich Freiheitsrechte im deutschen und preußischen Staate erkämpft haben. Mit uns kämpft eine Jugend, die ein Reich nationaler Größe, wehrhaften Friedens und sozialer Gerechtigkeit mitbauen will. In unseren Reihen stehen Frontsoldaten, die nicht nur im Kriege ihre Pflicht getan, sondern auch

in dieser Zeit der Not gegen den Zerfall der Nation sich einsetzen wollen.

Die Häupter von zwei kämpfenden politischen Parteien haben sich in einer Regierung zusammengefunden, von denen wir bisher nicht nur laute, aufreizende Worte der Agitation kannten, sondern auch wußten, daß ihre Ziele start entgegengesetzt waren. Der eine will vorwärts, zu einem neuen Reich einer sozialistischen Zukunft. Der andere rückwärts zu einem Reiche einer liberalen Vergangenheit.

Beide nur einig im hassenden Kampfe gegen andere Meinungen.

Wenn uns parteipolitisches Denken allein beseelt hätte, wäre es für uns eine Zeit größter agitatorischer Möglichkeiten geworden, dem Tauziehen des Marschall Vorwärts und des Marschall Rückwärts zuzuschauen. Es genügte nicht, daß zwei kämpfende Bewegungen „Frieden" schlossen und uns mit der Friedensmappe zuwinkten.

Wir wollen die Friedensbedingungen kennen.

Es konnte nicht genügen, daß diese beiden Bewegungen sich als die Nation erklärten und auf ihren äußerlichen Friedenspakt hinweisend, dem ganzen übrigen deutschen Volke den Krieg erklärten. Wir mußten wissen, wer regiert und was diese Regierung wollte. Nur nach dem Was konnten wir unsere Entscheidung treffen.

Warum waren 10 Fragen zuviel, wenn man über den Kurs klar war? Ich wiederhole: Nicht das Zentrum ist der Schuldige des Wahlkampfes und seiner Folgen, sondern die Regierung, die eine Verständigung mit dem Zentrum nicht wollte, jedenfalls nicht ernsthaft gesucht **hat. Wenn schon der Beauftragte des Herrn Reichspräsidenten** trotz des klaren Auftrages mit dem Zentrum über das Mitwirken in einer Regierung nicht verhandelt

hat, so haben auch Reichskanzler und Reichsregierung trotz aller Gegenbeteuerungen nicht eine kurze Spanne von Stunden gesucht, um den politischen Weg ohne den Waffengang der Wahl zu finden.

Unsere Anhänger wissen, daß uns nicht eine Sehnsucht nach Ministersesseln treibt. Wir hätten ohne **persönliche** Beteiligung im Interesse der politischen Beruhigung **den** Wachtposten des politischen Beobachters bezogen, wenn uns die Regierung durch eine, wenn auch nur summarische Beantwortung unserer Fragen den Weg zum Postenstand frei gemacht hätte. Für die Deutsche Zentrumspartei gibt es aus pflichtbewußter Verantwortung und Selbstachtung niemals einen Frieden der Unterwerfung, sondern nur einen Frieden ehrlicher Verständigung und loyaler Zusammenarbeit.

Ich frage die deutsche Oeffentlichkeit:

Sind Elend und Not noch nicht groß genug?

Droht die Verzweiflung nicht das große Gut der Volksgemeinschaft zu zerbrechen? Wir müssen uns endlich zur aufrichtigen umfassenden Sammlung zusammenfinden. Lauter als je erhebe ich in dieser Stunde des beginnenden Kampfes meinen Ruf von Münster zur Bildung des Not- und Gemeinschaftspaktes.

Man hat den 30. Januar 1933 mit den Augusttagen des Jahres 1914 verglichen. Gewiß, gleich ist die ernste Aufgabe, Deutschland zu retten. Aber welcher Unterschied: Im August 1914 siegte unter dem Wort des Staatsoberhauptes: „Ich kenne keine Parteien mehr" der Gemeinschaftsgedanke; am 30. Januar 1933 siegte der Trennungsgedanke.

Redner erinnerte an seinen Sammlungsruf nach den Wahlen vom 6. November und seine Bemühungen bei den Parteiführern für dessen Verwirklichung zu kämpfen. Vergebens, aber nicht ohne die Hoffnung, sie eines Tages zu erleben. Trotzdem hätten die Kräfte der Trennung am 30. Januar noch einmal einen kurzen Scheinsieg errungen.

Stolzen Hauptes kämpfe die Zentrumspartei für die politischen Rechte und Freiheiten, aber zur Eröffnung des Wahlkampfes sage er feierlich:

Wir wollen nicht müde werden im Kampfe um die Einigung der Nation.

Auch dieser Wahlkampf darf nicht den Willen zur Sammlung, der trotz allem in der großen Mehrheit des deutschen Volkes schlummere, erschüttern. Anderes denken, hieße an der Zukunft unserer Nation verzweifeln. Das Zentrum setze seinen Willen dafür ein, um zum wahren Aufstieg der deutschen Nation zu kommen.

Ich glaube, sagte Dr. Kaas, an den Sieg. Die letzten vierzehn Jahre sind hart geschmäht worden. Was soll das

ungeschichtliche und wahrheitswidrige Pauschalurteil in dem Regierungsaufruf

über alle, die in dieser Zeit in beispielloser Hingabe für Deutschlands Wiederaufrichtung gearbeitet haben! Ist man sich klar, was es heißt, ein Trümmerfeld? In diesem Zeitraum fallen auch Arbeitsjahre von deutschnationalen Männern und Kabinetten. In ihm sind acht Jahre Hindenburg. Will man auch den Herrn Reichspräsidenten miteinbeziehen in das allgemeine Verdammungsurteil? Die Geschichte wird dieses Urteil als falsch erweisen.

(Fortsetzung Seite 2.)

Um das Dreimännerkollegium

Dennoch Landtagsauflösung?

Eine neue Notverordnung über Preußen? — Heute auch wieder Pressenotverordnung?

Berlin. In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts, an der dem Vernehmen nach auch der Präsident des Reichsgerichts teilnahm, hat man sich mit der Preußenfrage beschäftigt. Aus Zeitungsmeldungen wird geschlossen, daß man den Dualismus zwischen kommissarischer und Hoheitsregierung beseitigen wolle, der durch das Staatsgerichtshofurteil über die Auslegung der seinerzeitigen Notverordnung geschaffen wurde. In der der Regierung nahestehenden Presse wird erklärt, daß die Hoheitsregierung nur die Vertretung nach außen, nicht aber die Exekutive habe, die nach dem Staatsgerichtshof dem Reichskommissar zustehe. Die Teilnahme am Dreimännerkollegium aber sei eine exekutive Aufgabe. Es würde sich also das Bild ergeben, daß das Dreimännerkollegium nochmals zusammenberufen würde, diesmal mit dem Reichskommissar statt des Ministerpräsidenten. Das wäre reichlich grotesk und würde das Rechtsempfinden aufs schwerste verletzen.

Heute soll auch wieder eine Notverordnung betr. Beschränkungen des Versammlungs- und Presserechts erscheinen. Die Verbotsdauer bei Tageszeitungen soll auf vier Wochen beschränkt sein, aber bei mehrmaligen Wiederholungsfällen bis zu sechs Monaten ausgedehnt werden. Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Presse hat gestern in einer Entschließung an den Reichspräsidenten davor gewarnt, die frühere Beschränkung der Pressefreiheit wieder herzustellen und anscheinend noch zu verschärfen.

Nochmals der Brand der „Atlantik"

Doch Sabotageakt?

Paris, 6. Febr. (Eig. Radiodienst.) „Matin" beschäftigt sich heute wieder mit der Brandursache auf der „Atlantique". Obwohl die vom Ministerium eingesetzte Untersuchungskommission seinerzeit zu der Schlußfolgerung gekommen war, daß allem Anschein nach der Brand durch Kurzschluß verursacht gewesen sei, erklärt das Blatt, die unter Leitung des Direktors des Seehafenamtes von Bordeaux stehende Kommission sei zu dem Entschluß gekommen, daß der Brand der „Atlantique" unbedingt auf Sabotage zurückzuführen sei. Die Angelegenheit sei nunmehr der Staatsanwaltschaft in **Bordeaux übergeben worden.**

Feuerüberfall auf evangelisches Pfarrhaus.

Dirschau, 6. Febr. (Eig. Radiodienst.) Einbrecher drangen in der Nacht zum Montag in das evangelische Pfarrhaus Swaroschin bei Dirschau ein. Auf den Pfarrer, der den Einbrechern entgegentrat, wurde geschossen. Er blieb aber unverletzt. Die Einbrecher flüchteten, gaben aber noch von außen Schüsse gegen das Haus ab. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Bürgerkriegs-Depot in Wiener Neustadt.

Hohe sozialdemokratische Beamte sind als Besitzer des Fundhauses eingetragen.

Wien. Die bereits gemeldete Waffensuche in sozialdemokratischen Arbeiterheim in Wiener Neustadt, wurden am Freitag abgeschlossen. Es wurden außer den bereits gemeldeten Maschinengewehren und der Munition noch gefunden: 24 zerlegte Maschinengewehre, in Kisten vergraben, 32 Karabiner, 39 Infanteriegewehrläufe, 75 Bajonette, 26 Verschläge mit MG.-Munition, 10 elektrische Scheinwerfer und 60 Flugzeugkompasse.

Als Besitzer der Druckerei, in deren Haus die Waffen gefunden wurden, sind eingetragen der sozialdemokratische Landeshauptmann-Stellvertreter von Niederösterreich, Helmer, der sozialdemokratische Bürgermeister von Wiener Neustadt, Ofenböck, ein sozialdemokratischer Abgeordneter und mehrere sozialdemokratische Funktionäre.

Das „Gummiknüppel"-Lokal geschlossen.

Berlin. Das kommunistische Verkehrslokal „Volkshaus" in Kalkberge ist auf Anordnung des Landrats geschlossen worden, weil Gäste des Restaurants trotz mehrfacher polizeilicher Haussuchung einen Feuerüberfall auf vorübergehende Nationalsozialisten verübt hatten und, wie bereits berichtet, der Wirt aus „Sicherheitsgründen" seine Restaurationsräume mit Waffen ausgestattet und an jedem Stuhl, am Billardtisch, an der Theke und jedem Gasttisch Gummiknüppel angebracht waren. Obwohl die Polizei dieser Art „Kundendienst" ein Ende machte, **wurden wieder Schuß- und Hiebwaffen in das Lokal gebracht.**

Dr. Kaas über den Weg des Zentrums.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Ich nehme die letzten achtzehn Jahre deutschen Ringens um Freiheit und Selbstbehauptung, um die nationale Einheit und die materielle Lebensexistenz. Es mögen politische Fehler gemacht worden sein im Kriege und in der Nachkriegszeit. Haben wir aber nicht aus dem Novemberdunkel des Jahres 1918 und Ruhrchaos 1923, aus der Sturmflut der Wirtschaftskrise

ein einig Reich
mit einer lebensstarken Nation herausgerettet?

Der Schicksalsweg Deutschlands war dornig. Er wird auch für die nächste Zukunft ein Kreuzweg sein. Aber er wird nach oben führen, wenn wir nicht im Bürgerkrieg uns selbst vernichten.

Heute verdunkeln Parteileidenschaft und bewußte Irreführung das wirkliche Geschehen dieser 14 Jahre und ihre Leistungen. Ohne die Dämme, die ein

Dr. Brüning
gegen die Sturmflut der Wirtschaftskrise

in der äußeren und inneren Politik gebaut hat, konnten Wahlkämpfe um die politische Machtverteilung überhaupt nicht mehr gekämpft werden. Die Pionierarbeit gegen drohende Erdrutsche und Dammbrüche vor der reißenden Flut der Wirtschaftskrise ist noch nicht zu Ende. Jahrespläne allein genügen nicht.

Vier Jahre?

Vielleicht genügen vier Monate, um zu wissen, daß dieser Vier-Jahres-Plan ein Bluff ist. Wer einen Vier-Jahres-Plan in der Tasche hatte, brauchte sich nicht zurückzuziehen vor etlichen Fragen, mußte den Mut haben, die Oeffentlichkeit darüber urteilen zu lassen, wo Leistung ist und wo sie nicht ist, mußte sich der Volksvertretung stellen. Die Regierung hat gekniffen. Es bleibt nur die Stimmgewalt der Proklamation.

Pioniere der Arbeit zu sein,
ist schwerer als Kanoniere der Agitation.

Das werden auch die bald wissen, die heute regieren.

Wir wollen, auch wenn wir abseits der Verantwortung stehen müssen, unsere Bausteine liefern, damit eine glücklichere Zukunft werde. Deutschlands Ringen um äußere Freiheit und Gleichberechtigung ist noch nicht zu Ende. Der Kampf um ein gleiches Maß der Wehrhaftigkeit und Sicherheit in einem in wirklichem Frieden geordneten Europa ist in das entscheidende Endstadium gekommen. Wir werden bei diesem Endkampfe jede Regierung unterstützen, die deutsches Recht mutig, klug und zielsicher durchkämpft.

Ehre, Freiheit und Würde Deutschlands sind
Sache der ganzen Nation und nicht einer
Parteiminderheit.

Im Innern wollen wir Deutschlands Rechtsordnung sichern, wie sie in den Grundsätzen der Verfassung festgelegt ist. Nur eine gesicherte Rechtsordnung gewährleistet die Freiheit der Bürger. Einseitige Parteiideologien können Recht verzerren, aber niemals Recht schaffen. Die „nationale Revolution" von Parteigruppen führt zur bolschewistischen Revolution. Wir kämpfen für eine Rechtsordnung, die den

Grundsätzen
wahrhaft christlich-konservativer Staatsführung

entspricht.

Wir wollen die geordnete Kontrolle eines Parlamentes über die Staatsführung, ohne in geschwätzige Unfruchtbarkeit und demagogische Verantwortungsschau zu verfallen. Die Untersuchung der Osthilfe und viele andere Vorgänge aus der Zeit der „autoritären Staatsführung" sind für uns ein Beweis für die Richtigkeit des Satzes: „Das schlechteste Parlament ist besser als die Kliquenwirtschaft in Vorzimmern." Wir wollen die unverantwortlichen Kräfte einer unsichtbaren Klique und einer personallüsternen Parteibürokratie aus den Vorzimmern heraushaben.

Die Schäden der Wirtschaftskrise zu überwinden, das Uebel der Arbeitslosigkeit zu bannen, bleibt die deutsche Aufgabe. Wir hoffen, daß wir allmählich den Zeitpunkt erreicht haben, wo ein Aufstieg möglich ist.

Wir sehen

die Not des deutschen Bauerntums.

Rasche Maßnahmen umfassender Art sind notwendig, um ein Versinken vor allem der Veredelungswirtschaft aufzuhalten. Die Zentrumspartei erblickt in einem gesunden Bauernstande eine der sichersten Stützen für die staatliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung und hat dieser ihre Sorge stets zugewandt. Sie erkennt die Forderung der Landwirtschaft auf einen gerechten Lohn für ihre harte und mühevolle Arbeit an und ist bestrebt, sie zu verwirklichen.

Ein Blick auf die Millionen, die feiernd auf dem Friedhof der deutschen Wirtschaft stehen, auf die ungezählten Arbeiter, Angestellten, verarmten Sparer und Kleinrentner, Angehörigen der geistigen Berufe und Akademikerschaft, die aus einer schweren Gegenwart einer beklemmend vagewissen Zukunft entgegensehen und als Träger deutschen Geisteslebens einen wesentlichen Teil des nationalen Kulturgutes darstellen, sollte genügen, um jeden begreifen zu lassen, daß die gigantische Aufgabe der Wiedererweckung der deutschen Wirtschaft zum Leben niemals dem blinden und zerstörerischen „Gegeneinander" sondern nur dem bewußten und schöpferischen „Miteinander" gelingen wird.

Wir wollen

ein gesundes Verhältnis
zwischen Staat und Wirtschaft,

lehnen es ab, daß der Staat die Wirtschaft sich selbst überläßt und anonymen Wirtschaftsmächten ausliefert. Aber auch daß er in der Wirtschaft aufgeht, wie das der Sozialismus will oder umgekehrt, der Staat die Wirtschaft aufsaugt, wie es im Bolschewismus und Faschismus der Fall ist.

Der Gesellschaft und deshalb auch der Wirtschaftsgesellschaft, muß ihr Eigenleben bleiben. Wir rufen deshalb die Eigenkräfte in der Wirtschaft zur Selbstverwaltung der Aufgaben in unverfälschten berufsständischen Formen auf.

Neben dieser berufsständischen Ordnung der Wirtschaftsgesellschaft, ist vordringlichste Aufgabe eine wirksame Entproletarisierung der breiten Schichten des besitzlosen Volkes. Arbeitnehmer, Bauern und Mittelständler müssen wieder zu Existenzsicherheit und durch Steigerung ihres Realeinkommens zu Eigentumsbildung und Vermögen gelangen können. Deshalb wollen wir

eine gesunde Eigentumsordnung,

in der wir einen Grundpfeiler volkswirtschaftlichen Lebens sehen, eine breite Schicht von Eigentümern und keine ungesunde Zusammenballung von Eigentum in wenigen Händen. Die Familie muß wieder ihren Ehrenplatz im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben bekommen. Er gehört ihr als der Keimzelle des Volkes.

Die Wirtschaft muß immer und überall dem Gesamtwohl untergeordnet sein. Die Gerechtigkeit aller Schichten muß untereinander gewahrt werden. Bei allen diesen Maßnahmen

wollen wir nicht eine Planwirtschaft,

die von oben herunter zentralistisch in den privaten Lebensbereich eingreift, sondern sinnvolle Hinordnung des wirtschaftlichen Geschehens auf die materielle Bedarfsdeckung aller Gruppen.

Wir wollen eine

christliche und nationale Kulturpolitik.

Für uns beschränkt sich die Kulturpolitik nicht auf das äußerliche Entgegenkommen gegenüber den religiösen Bekenntnissen und auf die körperliche Ertüchtigung der Jugend. Sie beansprucht vielmehr eine Rückbestimmung auf alle natürlichen Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens und eine tief innerliche religiöse Durchdringung aller Lebensgebiete. So wird gesundes und geordnetes Volk ein mannhaft und wehrhaft Volk. Wahrhaft in der Erhaltung seiner Kulturgüter, bereit zum Frieden und entschlossen zur Verteidigung der Nation.

Das ist der Weg des Zentrums in der dunklen Gegenwart. Diese Ideen werden sich durchsetzen, weil sie die Ordnung der Gemeinschaft sichern. Mit diesen Ideen, mit den alten Fahnen gehen wir in den Kampf der nächsten Wochen.

Wir kämpfen diesen

Kampf als freie politische Bewegung
unabhängig von November- und Januar-Parteien

Das Lebensprinzip der Deutschen Zentrumspartei ist das Prinzip der aufbauenden Mitte, die abweist alle, die zerstören wollen, und in sich und um sich sammelt, die Staat und Nation zusammenfügen wollen.

Wir wollen nicht die Macht der rechten und nicht
die Macht der linken Parteigruppen, wir wollen
nur eins:
Ein mächtiges Deutschland!

✣

An den Vortrag des Prälaten Kaas schloß sich eine mehrstündige Beratung. Dann wurde eine Entschließung angenommen, die wir morgen veröffentlichen werden.

Landtag lehnt Auflösung ab.

Mit 214:196 Stimmen. — Nationalsozialisten hindern Severing am Sprechen. — Zweimalige Sitzungsunterbrechung.

Erhebliche Tumulte.

Berlin. Der Preußische Landtag lehnte am Samstag den nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung mit 214 Stimmen des Zentrums, der Staatspartei, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 196 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Christlich-Sozialen und Deutschhannoveraner ab. Präsident Kerrl schloß darauf die Sitzung mit der eigenartigen Erklärung: „Ich schließe die Sitzung und wünsche den Abgeordneten alles Gute für ein besseres Wohlergehen."

✣

Eingangs gedachte der Präsident des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Dr. Linneborn, während sich die Abgeordneten von ihren Plätzen erhoben hatten. Die Kommunisten beantragten, ehe man sich auflöse, die Ausschußanträge „zu Gunsten der Bauern und Arbeiter" zu verabschieden, beantragten Aufhebung aller Wahlbeschränkungen und Ungültigkeitserklärung des Versailler Vertrages. Die Nationalsozialisten widersprachen, womit alle anderen Anträge außer dem nationalsozialistischen Auflösungsantrage wegfielen.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) erklärte die wiederholten Versuche, die Wahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen, seien gescheitert, obwohl seine Partei keine unerfüllbaren Forderungen gestellt habe. Deshalb müsse das Volk befragt werden, zumal das auch im Reiche geschehe. In der bisherigen Zusammensetzung würde der Landtag machtlos bleiben. Unerträglich sei es, daß Männer wie Braun und Severing weiter hohe Gehälter bezögen. Beide müßten weg, und die Nationalsozialisten hätten Anspruch auf den Posten des Ministerpräsidenten.

Abg. Heilmann (Soz.) erklärte, das Verbot des „Vorwärts" entbehre jeder Begründung. Diese Politik der Nadelstiche könne der Eisernen Front nichts anhaben. Man werde die Arbeiter damit noch nicht einmal zu Unbesonnenheiten reizen, um dann den Staatsstreich begründen zu können. Hitler dürfe nur mit Papen gemeinsam bei Hindenburg Vortrag halten. Der Vierjahresplan sei eine schlechte Kopie Stalins, und man könne keine vier Jahre warten. Arbeiter und Bauern müßten weiter hungern, wenn man den Bürgerkrieg entfessele.

Abg. Pieck (Kom.) weist darauf hin, es gehe das Gerücht, daß die Nationalsozialisten durch Sprengung der Sitzung die Abstimmung über ihren eigenen Antrag verhindern wollten.

Dann begründete Abg. Kube den Auflösungsantrag der Nationalsozialisten. Niemals habe der Kapitalismus scheußlichere Formen angenommen, als unter sozialistischer Herrschaft. Die Barmat, Kutisker und Sklareks gehörten nicht dem nationalen Volksteil an. Die Linke habe ihre Chance nicht genutzt. Jetzt würden die Nationalsozialisten sie nicht mehr ans Ruder lassen. Redner verliest ein Protokoll aus den Aussagen des Ministerialdirektors Nobis, wonach Severing aus dem Fond „Zur Bekämpfung des Verbrechertums" zwei Millionen Mark für Wahlzwecke gegeben habe. Severing habe die Frechheit gehabt, die Nationalsozialisten als Verbrecher zu bezeichnen. Severing werde man eine Klage wegen Regierungsmißbrauchs nicht ersparen. Mit einem Heil auf Hitler, ein „Sauberes Deutschland und Preußen" schloß der Redner.

Abg. Dr. Lauscher (Zentrum) erklärte, seine Partei lehne die Verantwortung für das Scheitern der Bemühungen um die Ministerpräsidentenwahl ab. Sie erblicke in einer Neuwahl ein gefährliches Experiment. Mit dem Zentrum seien auch die Nationalsozialisten einig gewesen, daß eine Neuwahl des Ministerpräsidenten nicht die Beseitigung der Kommissariatsregierung zur Folge haben werde. Noch heute sei in diesem Landtag die Neuwahl des Ministerpräsidenten möglich. Aber eine Neuwahl des Landtages verschärfe die Gegensätze. Auch würde sie die Lösung der Ministerfrage verzögern. Das Zentrum würde selber einen Auflösungsantrag stellen, wenn sich die Tätigkeit des Parlaments in Widerspruch zum Willen des Landes setze oder eine offensichtliche Spannung zwischen ihm und dem Willen des Volkes bestände. Aber eben das vermöge man nicht einzusehen. Abgesehen von äußeren Hemmungen sei die Bildung einer hinreichend starken Mehrheitsregierung durchaus möglich. Er nehme keinen Anlaß, zu erklären, daß diese Möglichkeit auch auf dem Boden eines neuen Landtages durchaus bestände. Aber es liege kein äußerer Grund zu Wahlen vor. Auch das preußische Volk nehme ja zur Bildung der Regierung Hitler bei den Reichstagswahlen teil. Dazu bedürfe es keiner preußischen Neuwahlen. Das Zentrum könne also seine bisherige Stellung zu Wahlen nicht ändern. Hauptziel müsse sein, aus der Situation herauszukommen, in die die Kommissariatsregierung gebracht habe. Darüber sollte im Landtag keine Meinungsverschiedenheit sein, daß das größte deutsche Land in seiner politischen Existenz nicht anders behandelt werden könne wie das kleinste Land.

Abg. Pieck (Komm.) erklärt, die Regierung Hitler biete keine Gewähr dafür, daß Neuwahlen stattfänden und habe bereits scharfe Maßnahmen zur Unterdrückung der Wahlfreiheit eingesetzt. Deshalb lehnten die Kommunisten den Auflösungsantrag ab.

Abg. Borck (Deutschn.) erklärte, nach den bisherigen Feststellungen habe die bisherige Staatsregierung das preußische Volk bewußt belogen. Denn auf seine seinerzeitige Anfrage wegen der Million Mark, die aus Staatsmitteln auf das Privatkonto des Ministerialrats Hirschfeld überwiesen worden seien, habe das Staatsministerium damals erklärt, das sei unwahr. Sachliche Arbeit sei mit dem gegenwärtigen Landtag nicht geleistet worden. Er habe seine Hauptaufgabe nicht erfüllen können, die Wahl eines Ministerpräsidenten. Durch die Bildung der neuen Reichsregierung sei der entscheidende Umschwung gekommen, nun müsse die Beseitigung des Kabinetts Braun und die Säuberung des preußischen Verwaltungsapparates durchgeführt werden. Hugenbergs zähe Arbeit habe Erfolg gehabt und jetzt gelte es, in der nationalen Front den christlich-konservativen Gedanken zu stärken. Die Deutschnationalen stimmten dem Auflösungsantrag zu, um dem preußischen Volke Gelegenheit zu geben, sich hinter die Ereignisse zu stellen.

Ein nationalsozialistischer Antrag auf Schluß der Debatte wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Als dann Minister Severing ans Rednerpult trat, brachen die Nationalsozialisten in ein Pfeifkonzert aus und riefen „Arbeiterverräter, Schieber". Der Präsident mußte die Sitzung unterbrechen. Die Nationalsozialisten verließen den Saal unter Rufen: „Nieder mit dem Arbeitermörder Severing!" Gegen die sozialdemokratischen Abgg. Kutter und Heilmann riefen sie: „Die Juden müssen raus". Als ein Tribünenbesucher Zwischenrufe macht, wandte sich ein Teil der nationalsozialistischen Abgeordneten gegen den Rufer, der schließlich unter Drohungen anderer Tribünenbesucher die Tribüne verläßt.

Als die Sitzung nach einer halben Stunde wieder eröffnet wurde, wurde Severing von den Nationalsozialisten wieder niedergeschrieen, worauf der nationalsozialistische Vizepräsident Haacke feststellte, das Haus wolle Herrn Severing nicht hören. Er unterbricht die Sitzung von neuem. In der dritten Sitzung war Minister Severing nicht mehr anwesend. Abg. Stendel D.V.P.) warf dem Zentrum und der Sozialdemokratie vor, daß sie durch die Aenderung der Geschäftsordnung eine Neuwahl des Ministerpräsidenten unmöglich gemacht hätten. Die Gleichartigkeit zwischen dem Reich und Preußen sei nötig. Auch die Würde des Landtages verlange unter diesen Umständen die Auflösung.

Dem schlossen sich die Christlich-Sozialen und Deutschhannoveraner an, während die Staatspartei ablehnte. Man kam zur Abstimmung und zum Schluß der Sitzung.

✣

Die Zentrumsfraktion und die Sozialdemokraten haben nach der Sitzung beim Präsidenten Kerrl gemeinsam die sofortige Einberufung des Aeltestenrats des Preußischen Landtags beantragt, um Protest dagegen zum Ausdruck zu bringen, daß das Präsidium nicht energischer dagegen vorgegangen ist, daß Minister Severing in der Sitzung durch fortgesetzte Lärmszenen der Nationalsozialisten am Sprechen gehindert wurde.

Auch Dreimännerkollegium gegen Landtagsauflösung.

Berlin. Samstag nachmittag 3 Uhr trat im Zimmer des Landtagspräsidenten das Dreimännerkollegium zusammen. Ministerpräsident Braun und Staatsratspräsident Adenauer sprachen sich gegen eine Landtagsauflösung aus. Dr. Adenauer erklärte, eine solche setze voraus, daß sich lebenswichtige Interessen des Landes auf andere Weise nicht erfüllen ließen. Er könne aber nicht anerkennen, daß dieser Fall vorliege. Die gegenwärtige Teilung der Regierungsgewalt zwischen Staatsregierung und Reichskommissare schädige zwar lebenswichtige Interessen Preußens, könne aber allein durch die Wahl eines Ministerpräsidenten beseitigt werden. Diese Wahl würde durch Auflösung und Ausschreibung von Neuwahlen nur verzögert und evtl. erschwert.

Der preußische Ministerpräsident Braun erklärte, es liege gegenwärtig nicht der geringste Anlaß vor, den Landtag aufzulösen. Die Parlamentsauflösung bringe nur Unruhe in das Volk die niemand verantworten könne. Auch sei eine wesentlich andere Zusammensetzung des Parlaments durch Neuwahlen nicht zu erwarten.

Wettervorhersage bis Dienstag.

Wetteränderungen bevorstehend. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 11,6 und die tiefsten 2,2 Grad.

Aus der Stadt Neuß

Montag, 6. Februar 1933 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 – Nummer 56

Stadt-Nachrichten

Neuß, 6. Februar 1933

Die „Weiße Woche" hat begonnen.

Die Neußer Geschäfte sind bereit.

Die Witterung paßt recht schlecht zu der nun eben angebrochenen weißen Woche in den Neußer einschlägigen Geschäften; aber dennoch hatten gestern die wenigen, einigermaßen trockenen Stunden eine ziemlich ansehnliche Zahl von Bewunderern der märchenhaften Fensterausstellungen in die Straßen gezogen, die sich — es waren natürlicherweise meistens Frauen! — die Aussichten und Möglichkeiten, die sich von heute ab bieten, studieren wollten.

Haben schon eine Anzahl von Geschäften ganz hervorragende Leistungen der Fensterdekoration aufzuweisen, so werden diese eigentlich noch durch die aufgezeichneten Preise in den Schatten gestellt; hier ist der Handel absolut an der Grenze des Möglichen angelangt, und wer auch nur ein paar Groschen hat, der wird sich diese einzigartige Einkaufsmöglichkeit sicherlich nicht entgehen lassen. Der äußere Eindruck bestärkt die Sachverständigen in der Meinung, daß der Neußer Geschäftsmann die Düsseldorfer Konkurrenz nicht zu fürchten braucht; das bezieht sich sowohl auf die Art der Dekorationen, als auch auf die Preisgestaltung. Hoffentlich erfüllen sich die Hoffnungen, die der Neußer Handel an die weiße Woche geknüpft hat. Von der einen Seite ist alles aufgeboten, das Letztmögliche zu leisten; es ist ihm in einer Weise gelungen, daß man nicht weiß, was man mehr bewundern soll: die Art, die weiße Ware anzubieten, oder die Preisgestaltung.

Sicherlich wird die Versuchung des Einkaufes gemehrt oder gemindert durch den Inhalt bezw. durch die etwaige Leere der Börse; aber auch für den wenig vermögenden ist gesorgt; das Notwendigste kann er sich zu einem fast märchenhaften Preis erstehen; denn alles, was im Haushalt weiß ist, bietet sich an: vom Taschentuch bis zu den Unaussprechlichen, vom Bettleinen bis zum Gedeck.

Gewährung von Reichszuschüssen.

Zur Instandsetzung von Wohngebäuden.

Den Hausbesitzern wird zur Kenntnis gebracht, daß der Stadt für die Instandsetzung von Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen weitere Mittel zur Gewährung von Reichszuschüssen zur Verfügung gestellt worden sind.

Gegenüber den bisherigen Bestimmungen sind folgende Aenderungen eingetreten:

Für die Instandsetzung von Wohngebäuden kann ein Reichszuschuß von 20. Proz. bereits gewährt werden, wenn die Kosten für das einzelne Grundstück wenigstens 100 Mk. betragen. (Bisher mußten die Kosten mindestens 250 Mk. betragen.)

Die Arbeiten müssen spätestens am 1. Juli 1933 vollendet sein. Durch diese Aenderung soll verhindert werden, daß die Durchführung der Arbeiten sich über einen zu langen Zeitraum erstreckt.

Auch die völlige Instandsetzung einer leeren Wohnung ist als größere Instandsetzungsarbeit anzusehen.

Der Reichszuschuß für die Teilung von Wohnungen und Umbau sonstiger Räume in Wohnungen beträgt nach wie vor 50 v. H. der Kosten, im Höchstfalle 600 Mk. für jede Teilwohnung.

Der Reichsarbeitsminister legt bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes entscheidenden Wert darauf, daß durch diese Maßnahmen gerade in den Wintermonaten Arbeit geschaffen wird.

Die Hauseigentümer werden dringend gebeten, von den Reichszuschüssen reichlich Gebrauch zu machen, damit die Beträge, die der Stadt zugeteilt worden sind und evtl. nicht benötigt werden, nicht anderen Bezirken zufließen.

Der Antrag hat in jedem Falle nach einem besonderen Vordruck zu erfolgen, der gegen Erstattung der Selbstkosten beim Hochbauamt Abt. Siedlungswesen, Rathaus, Zimmer Nr. 255 erhältlich ist.

Die Wiederkehr der „Vineta".

Ein wohlgelungenes Konzert.

Die Wiederkehr in den Konzertsaal wußte die „Vineta" mit einer anspruchsvollen — jeder sogenannten Liedertafelei abholden Vortragsfolge zu feiern. Ein Merkstein ihres Könnens war gleich eingangs das gewaltige „Salve Regina" von Franz Schubert. Außerordentliche Klangschönheit und reiche Harmonie zeichnen das anspruchsvolle Werk, das die Vineta — abgesehen von einigen kleinen Schwankungen — tonschön wiedergab, aus. Die folgenden, der Sammlung „Deutsche Volkslieder" für 4stimmigen Chor von Joh. Brahms entnommenen Chöre „In stiller Nacht" und „Es steht ein Lied", wurden mit feinstem Einfühlungsvermögen und großem Verständnis für die tiefgründige Brahmsche Muse gebracht, namentlich das von tiefer Resignation durchzogene „In stiller Nacht" gelang außerordentlich glücklich. Von Brahms zum Liedmeister Mathieu Neumann, dessen Preischor „Feuerreiter" zur Diskussion stand, war ein weiter Sprung. Daß „der Feuerreiter" unter der gut abgewägten choristischen Disziplin und der unverkennbaren naturhaften Musikalität der Vinetaleute eine Glanzleistung würde, versteht sich am Rande. So wurde auch Hegars Chor „Schlafwandel" mit seinen strengen Rhythmen dank Helmichs straffer Leitung recht stimmungsvoll geboten. Höhepunkt war alsdann die einfache, schlichte Wiedergabe der beiden Volkslieder „Morgen muß ich fort von hier" und „Die drei Röselein" von Silcher. Den Schluß bildete das bekannte Morgenlied von Rietz, nach dessen machtvollem Ausklang begeisterter Beifall der vielen, vielen Musikfreunde die Vineta noch zu einer Zugabe — das Ringlein von Nagel — veranlaßte. Musikdirektor Helmich hat es ausgezeichnet verstanden, aus dem „aufgefrischten" Doppelquartett alle gewünschten Vortragswirkungen herauszuholen. Zum besseren Verständnis rezitierte Willy Berten (Neuß) zwischen den Chören die Texte der einzelnen Lieder.

Eine besondere Note erhielt der Abend dadurch, daß man als Solisten den Neußer Kapellmeister August Kreuter gewonnen hatte. Kreuter weiß die große Linie der Vortragskunst zu wahren! Erfreulich konnte man feststellen, daß der junge, sympathische Künstler mit selbstverständlicher Virtuosität, die sich namentlich in den spritzigen Capriccios prächtig entfaltete, den Sinn der einzelnen Kompositionen offenbarte. So zeigte die Wiedergabe von Corellis „La folia" mit der kniffligen Kadenz, daß Kreuter über saubere und sichere Grifftechnik verfügt, die sich auch im Capriccioso von Ries und im Chinesischen Tambourin von Kreisler, sowie im Wiener Capriccio von Kreisler und in der Humoreske (Gesdur) von Dvorak als sicher erwies, was im Terzen- und Sextenspiel, im Flageolett und in den chromatischen Läufen besonders auffiel. Daß er auch über klangvolle Kantilene verfügt, bewies das Andante aus dem Violinkonzert von Mendelssohn und der von Prof. Flesch bearbeitete Brahmswalzer. So war des Beifalls bald kein Ende. Städt. Musikdirektor Helmich war ein in jeder Weise unterstützender, feinsinniger Begleiter. Den Beschluß der ausgedehnten Liedertafel bildete das reizende Singspiel „Das alte Lied" von H. Fischer. Hier waren Käthe Cavadino und Josef Fücker stimmlich und schauspielerisch auf der Höhe! Am Flügel: Lehrer Krey als schmiegsamer Begleiter.

Den Gruß an die Gäste stattete Josef Fücker eingangs der Veranstaltung ab; der weite Marienhaussaal war vollbesetzt.

*

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt:

1. Bezirk (Stadtmitte) am Dienstag, dem 7. Februar, nachmittags von 3—5 Uhr, in der Weißen Schule. 3. Bezirk (Furtherbezirk) am Mittwoch, dem 8. Februar, nachmittags von 2.30—3.30 Uhr, im Schwesternheim Weißenberg, von 4—5 Uhr in der Annoschule.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachmittag von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital. Freitag nachmittag von 3—5 Uhr für den 3. (Further) Bezirk in der Annoschule, für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimer Straße.

Getragene Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder, Mäntel, Schuhwerk und Wäsche werden vom Vinzenverein St. Dreikönigen für die Armen gesucht. Es wird herzlich gebeten, solche Sachen nicht verkommen zu lassen. Alles, was noch irgendwie reparierfähig ist, wird erbeten.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt (Tel. 2053). Sonst können sie beim Herrn Rechnungsrat Stratmann, Wendersstraße 13, abgegeben werden. Wir bitten herzlichst, in Anbetracht der Notlage vieler, doch alles noch Verwertbare an Kleidungsstücken ausfindig zu machen und abzugeben.

Sämtliche Gesangvereine der Stadt Neuß werden hierdurch zu einer Besprechung über die Mitwirkung bei der Kriegertotenfeier zu Dienstag abend 8 Uhr im Marienbildchen, Niederstraße eingeladen.

Es wird erwartet, daß jeder Verein einen Vertreter zu dieser Zusammenkunft entsendet. Besondere schriftliche Einladung an jeden Verein ist erfolgt.

Gartenbauverein „Neue Erde". Im Lokale Schmitz (Obertor), tagten die Mitglieder des Vereins zu ihrer Generalversammlung. Aus dem Jahresbericht entnahm man, daß der Verein insgesamt 60 Mitglieder zählt. Zwecks Finan-

Unter der Oberfläche.

Skizze von B. Schippang.

Entlassen! Stellungslos!

Bis zum letzten Augenblick seiner Tätigkeit vermochte der Buchhalter nicht daran zu glauben, daß er seinen Schemel dauernd verlassen müsse. Stumpf hörte er die Abschiedsworte seiner Kollegen an; dann wanderte er ziellos durch die Straßen, gedankenlos, wie betäubt. Nicht einmal wütend war er auf die Firma, die ihn unter nichtigem Vorwand entlassen hatte. Er wußte, wie es in der Welt zugeht. Er war jetzt 50 Jahre alt und bezog das Höchstgehalt; Grund genug, daß die Firma statt seiner einen jungen Mann einstellte, der seine Arbeit für die Hälfte seines Gehalts besorgte.

Was nun? Er mußte sehen, sobald wie möglich irgendwo unterzukommen, und so ging er denn in ein einfaches Restaurant und studierte bei einem Glas hellen Bieres die Inserate. Hier wurde ein strebsamer junger Mann, dort ein energischer und fleißiger junger Mann gesucht, aber immer und überall verlangte man einen jungen Mann; von einem älteren Herrn war nirgends die Rede. Trotzdem hielt er es für seine Pflicht, sich zu melden. Seine Bewerbungen blieben aber unbeantwortet, und seine persönlichen Meldungen waren ebenso vergebens. Die kalten, korrekten Abweisungen erschütterten sein Gleichgewicht nicht; nur, wo er erstaunte Gesichter sah oder mitleidigende Worte hörte, fühlte er sich tief gedemütigt.

Noch aber gab er die Hoffnung nicht auf. Er meldete sich auch überall dort, wo ein Buchhalter zur Aushilfe auf Zeit gesucht wurde. Aber die Suchenden machten erstaunte Gesichter, wenn statt des erwarteten jungen Mannes in defekter Kleidung ein stattlicher gesetzter Herr in sauberm Gehrock erschien. Einem solchen gegenüber genierte man sich, ein geringes Angebot zu machen und behauptete, die Stelle sei schon besetzt. Vielleicht auch waren andere Bewerber flinker als er . . .

Eine ungeheure Angst wuchs in ihm auf. Eine andere Arbeit? Aber welche? Alltäglich wie sein Name Ernst Neumann, war er im ganzen ein Durchschnittsmensch; ein Sohn kleiner Leute, frühzeitig ins Geschäft gesteckt, ohne Sinn für etwas anderes als seine Tagespflicht. Die wenigen Mark, die er sich seit dem Tode seiner Eltern gespart hatte — vorher war an Sparen nicht zu denken gewesen — würden in ungefähr ½ Jahren verbraucht sein. Und dann? Geschwister oder sonstige Verwandte hatte er nicht; nichts hielt ihn in der Welt. Eine Frau oder eine Geliebte hatte er auch nicht; rühmte er sich doch oft genug, ein Verstandsmensch zu sein, der durch den Schaden anderer klug geworden sei. Frauen waren ihm etwas, das durch Launen unbequem ist und vor allem viel Geld kostet. Seine Genüsse waren Skatspielen um die Zehntelpfennige, der wöchentliche Kegelabend, Sonntags ein Ausflug ins Freie und bei schlechtem Wetter die Leihbibliothek.

Niemand, der ihm helfen würde, aber auch niemand, dem er etwas war! Nichts hielt ihn auf dieser Welt . . .

Und dieser Gedanke setzte sich in ihm fest und wuchs und reifte, bis ihm schließlich wie eine Erleuchtung die Idee kam, freiwillig aller Sorge ein Ende zu machen.

Wie ein gewissenhafter Buchhalter zog er die Bilanz seines Lebens; er war niemanden etwas schuldig und hatte von keinem etwas zu erwarten. Was er genießen konnte innerhalb seiner bescheidenen Verhältnisse, hatte er mitgemacht; Zylinderdestillen, Animierkneipen interessierten ihn ebensowenig wie Bayreuther Aufführungen, Opernbälle, Pferderennen usw. Und so beschloß er das Ende, kaltblütig wie ein gewissenhafter Kaufmann Konkurs ansagt. Religiöse Bedenken hinderten ihn nicht; er war sich bewußt, Zeit seines Lebens als anständiger Mensch seine Pflicht nach jeder Richtung getan zu haben.

Mit diesem Entschluß überkam ihn eine große Ruhe, ein Gefühl der Erlösung. Seine kleine Talersammlung und seinen Frackanzug machte er zu Geld; was sich an Andenken und kleinen Geschenken im Laufe der Jahre angesammelt hatte, verteilte er an seine Kegelbrüder, ohne ihnen oder überhaupt irgend jemanden ein Wort von seinem Vorhaben zu sagen, denn er haßte alles, was nach Sensation aussah. Wie er die Zigarette oder die Seife, für die gar zu auffallende Reklame gemacht wurde, prinzipiell nicht kaufte, so wollte er auch von sich selbst kein Aufhebens machen; er wollte geräuschlos verschwinden, wenn es Zeit war, wenn seine geringen Ersparnisse zu Ende waren.

Und langsam wuchs in ihm ein niegekanntes, neues Gefühl auf, das wohlig seinen Körper durchrieselte und seine magere Phantasiewelt befruchtete: Freiheit! Niemand hatte ihm etwas zu sagen, von niemandem war er jetzt abhängig.

Merkwürdig, wie Menschen und Dinge, nachdem er diesen Gedanken sich zu eigen gemacht hatte, eine ganz andere Gestalt annahmen. Früh zog er hinaus und sah — seit langer Zeit zum ersten Male — die Sonne aufgehen, für ihn eine unerhörte Premiere. Er genoß das Erwachen der Natur mit durstigen Sinnen, und wenn er mittags in die Stadt zurückkam, wunderte er sich über das Aussehen der Straßen. Hasteten die Menschen auch schon früher so eilig zum Mittagessen und nachher wieder ebenso schnell ins Bureau? Sonntags drängte man sich rücksichtslos am Schalter um die Fahrkarten — warum? Früher war ihm das nicht aufgefallen, er hatte es eben als selbstverständlich hingenommen. Jetzt erschien ihm dieses Rasen ebenso unvernünftig wie die Hetzjagd zum Vergnügen. Er hatte Zeit, er allein . . . Dabei fiel ihm eines Tages Franz Moors Traum ein: „Gnade allen Sündern, da allein bist verworfen." „Unsinn!" sagte er laut vor sich hin und schüttelte die unbequemen Gedanken ab. Aber auch die blöde Regelmäßigkeit der Skat- und Kegelabende kam ihm jetzt lächerlich vor. Dazu lebte man?

„Du mußt ja nicht in der Stadt bleiben," sagte er zu seinem zweiten Ich. „Du brauchst ja überhaupt nichts zu müssen." Reisen! Ach ja, reisen! Es war in der zweiten Aprilwoche, kaum vierzehn Tage nach seiner Entlassung. Tote, längst begrabene Wünsche wurden in ihm wieder lebendig; er stand vor der Landkarte, wie ein Kind im Konditorladen, das eine Mark geschenkt bekommen und nun nicht weiß, was es sich von all den Herrlichkeiten kaufen soll.

Berlin, Dresden, München? Nein, nein! Großstädte sind zu teuer. Land, Gebirge? Die Wälder sind noch ohne Laub, die Berge liegen voll Schnee. Er studiert den Reiseteil einer größeren Zeitung. Hier fand er das Richtige: auf der Bergstraße blühten die Obstbäume!

Kaum 24 Stunden später hatte er seiner Wirtin gekündigt, seine geringen Habseligkeiten bei einem Kollegen untergestellt und saß in der vierten Klasse neben seinem Rucksack. Und dann wanderte er und wanderte und wanderte . . .

Bisweilen nicht allein. Sein erster Reisegefährte zwischen Weinheim und Heidelberg war ein Setzer, der im Winter irgendwo arbeitete, aber sofort, wenn die ersten Veilchen blühten, auf der Walze lag. Hier tat sich ihm eine neue Welt auf. Was konnte der ewig fidele Bruder Straubinger alles erzählen. In seinen jungen Jahren hatte dieser Tippelbruder zehnmal, zwanzigmal mehr erlebt, als er in seinen fünfzig. Es gab also doch noch Freiheit und Glück ohne Geld.

Im Schwarzwald lernte er einen Musiker kennen, der bessere Tage gesehen hatte. Aus unglücklicher Liebe hatte er zu trinken angefangen; die Liebe wurde dann ja auch schließlich vergessen, aber der unausrottbare Hang zum Trunk war geblieben. Dem Musiker eröffnete er in einer schwachen Stunde sein Herz. Aber statt der erwarteten Teilnahme fand er nur ein Achselzucken und eine philosophische Betrachtung.

(Schluß folgt.)

zierung der Jugendgruppe wurde der Mitgliederbeitrag monatlich um 5 Pfg. erhöht. Anfang März soll die Aschenlieferung erfolgen. Die Kartoffelbelieferung setzt sich aus frühen „Nieren" zu 5.50 Mk. pro Zentner und späten „Ackersegen" zu 4.50 Mk. pro Zentner zusammen. In allernächster Zeit wird das Reichsdarlehen an die Mitglieder zur Auszahlung gelangen und zwar zu 25 Proz in Bar und zu 75 Prozent in Gutscheinen.

Zweimal blinder Alarm. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde um 3.30 Uhr die Feuerwehr wieder von dem Melder Hammtor aus blind alarmiert. Kaum war die Wehr eingerückt, als kurz nach vier Uhr ein Alarm von dem Melder an der Breite Straße einlief. Auch hier mußte die Feuerwehr einen blinden Alarm feststellen. Bei der sofortigen Verfolgung wurden einige verdächtige Personen gestellt.

Glücklich abgelaufen. In der Klarissenstraße stürzte gestern vormittag ein Kamin ab auf die Straße. Da der noch verbleibende Rest auch abzustürzen drohte, beseitigte die Feuerwehr die Gefahr.

Zweierlei Eis im Rhein. Nachdem der Rhein wieder mehrere Tage vom Eise frei war, gewahrte man im Laufe des Samstags und Sonntags wieder starkes Eistreiben, was auf ein Aufbrechen der auf dem Oberrhein und der Mosel (blaues Eis) zum Stehen gekommenen Eismassen zurückzuführen ist.

Die Schießerei auf der Bergheimer Straße.

Zu den Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten am Freitag in der Bergheimerstraße teilt die Polizei mit: Gegen 23 Uhr wurden aus einem Haus der Bergheimerstraße auf einen Zug Nationalsozialisten, die sich auf dem Weg zu ihrem Heim befanden, mehrere Schüsse abgegeben. Als der Führer das Kommando „Links heran" gab, um seine Leute in Deckung zu bringen, wurden aus den Fenstern des Hauses Gefäße mit ätzender Flüssigkeit geworfen, wodurch 4 Nationalsozialisten Verletzungen, vor allem an den Augen davontrugen. Die Verletzten mußten sich noch in der Nacht in ärztliche Behandlung begeben. Die Nationalsozialisten versuchten nun, die Täter zu stellen, um sie der Polizei auszuliefern. (!) Hierbei wurde die Haustür vollständig zertrümmert und in der Wohnung einer unbeteiligten Frau, die mit der KPD. nichts zu tun hat, verschiedene Fensterscheiben eingeschlagen und Einrichtungsgegenstände beschädigt. Beim Eindringen in das Haus sind die Kommunisten durch ein hofwärts gelegenes Fenster geflüchtet. Einer von ihnen wurde gestern festgenommen.

Solisten-Konzert zum Besten der Winterhilfe.

Die Sopranistin Agnes Becker und der Baritonist Carl Meuter, zwei aufstrebende Gesangstalente unserer Stadt, stellten sich am gestrigen Sonntag abend in einem zum Besten der Winterhilfe im Kaisersaal von Meuter in Grimlinghausen veranstalteten Konzert der Oeffentlichkeit vor. Der Neigung des Publikums entgegenkommend hatten sie das Programm zu einem Opern- und Operetten-Abend zusammengestellt. In seinem ersten Teile brachte es daher Arien aus Opern von Leoncavello, Gounod, Saint Saens, Verdi, Weber, Mozart; der zweite wartete dann mit Liedern der leichteren Muse aus dem „Dreimädelhaus", „Nakiris Hochzeit", „Vetter aus Dingsda", „Im Reiche des Indra", „Ein Walzertraum" und „Die Czardasfürstin" auf. Außerdem gab es noch einige Duette aus dem „Don Juan" und der „Czardasfürstin".

Fräulein Becker zeigte sich im Besitze einer in der Mittellage durch fleißige Schulung schon recht sorgsam durchgebildeten Mezzosopranstimme. Eine weitere entsprechende Behandlung der tieferen Register wird dieselben bald in ihrer Resonanzfähigkeit an die höheren angeglichen haben. Am besten liegen der Sängerin die etwas getragenen Partien des Altfaches, wie sofort die erste, mit einfühlsamem Ausdruck vorgetragene Arie aus „Samson und Dalila" erwies. Doch bedeutete es ein schönes Zeichen musikalischer Intelligenz, wie die Künstlerin sich daneben auch stimmlich und deklamatorisch auf die ihrer Art weniger gemäßen leichteren Sachen einstellte.

Carl Meuters Bariton ist von kraftvollem, klangvollem Material. Der junge Künstler besitzt schon eine beachtliche Gesangsroutine: er behandelt den Ton in Höhe und Tiefe mit Geschmack und Sicherheit, wartet mit einer flüssigen Sprechtechnik auf und weiß auch nach der Ausdrucksseite hin eindrucksvoll zu gestalten. Daneben gefiel er auch mit der gewandten Anpassungsfähigkeit seines Organs, die ihm Stücke wie das innige Gebet Valentins aus „Faust und Margarete" oder das schmissige „Tanzen möchte ich" aus der „Czardasfürstin" gleich gut gelingen ließen.

In Dipl.-Klavierlehrer Peter Seitz (Neuß) hatten die Sängerin und der Sänger eine sichere Stütze am Klavier, der im ersten Teile mit dem virtuosen Vortrage des Preludes von Rachmaninow auch solistisch hervortrat.

Alles in allem konnten die Veranstalter mit diesem ihrem Konzerte recht wohl zufrieden sein: der künstlerische Erfolg wurde den Sängern durch recht herzlichen Beifall und Blumen bescheinigt. Und nach dem gut besetzten Saale zu urteilen wird auch der gute Zweck nicht zu kurz gekommen sein.

C. W.

Die „Weiße Woche" bei unseren Inserenten.

Zur diesjährigen Weißen Woche ist nach wochenlanger Vorbereitung bei der Firma Rud. van Endert ein weißes Märchenland entstanden, das an Dekoration und Aufmachung alles Dagewesene bei weitem übertrifft. Die Verkaufsstände sind in echt japanischem Stil umgestaltet worden. Alles blendend weiß. Riesengroße Auswahl in allen Abteilungen. Wundervoll dekorierte Schaufenster zeigen, wohlgeordnet, ganze Brautausstattungen, alles ist darin enthalten; Handtücher, Tischwäsche, Bettwäsche, kleine Artikel, die zum täglichen Bedarf notwendig sind. Selbst komplette Baby-Ausstattungen sind zusammengestellt, um jedem Kunden den Kauf wesentlich zu erleichtern.

Es ist darum für Jeden, der in der Weißen Woche seinen Bedarf in wirklich erstklassigen Qualitäten decken will, eine besondere Notwendigkeit, sich von den großen Vorteilen bei Rud. van Endert zu überzeugen. Man kauft dort zu Preisen, wie sie niedriger nicht mehr gesetzt werden können.

✦

Auch in diesem Jahre bringt die Firma Heinemann & Co. zur Weißen Woche ihren Kunden eine Fülle von Angeboten zu Preisen, die den Zeitverhältnissen in jeder Beziehung angepaßt sind. Der Weißen Woche Rechnung tragend, sind die Verkaufsräume sowie Schaufenster geschmackvoll umgestaltet. Riesige Mengen Bettwäsche, Tischwäsche, Baumwollwaren, Baumwollwaren, Bettuchstoffe, Handtücher, Damenwäsche liegen bereit. Lassen Sie sich unverbindlich die hervorragenden Qualitätswaren vorlegen. Sie werden finden, daß die Firma Heinemann & Co. nicht zuviel versprochen hat.

✦

Wie alljährlich hat das Kaufhaus Gebr. Alsberg in Neuß seine Räume zur Weißen Woche von Grund auf verändert und das ganze Haus durch besonders schöne Dekorationen in ein „Weißes Paradies" verwandelt.

Künstlerisch entworfene Dekorationen verzieren und verschönern die Verkaufsräume. Lebende erotische Vögel bilden einen Anziehungspunkt für Groß und Klein.

Aber all dieses ist nur ein Rahmen, um die hervorragenden „Hausfrauenqualitäten", die bei dieser Veranstaltung zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf gestellt sind, ansprechend zeigen zu können.

Zum Beweis dessen, daß die Alsberg-Qualitäten auch den größten Ansprüchen genügen, hat die Firma unter Kontrolle des Staatlichen Warenprüfungsamtes viele Qualitäten 30 bis 50 Mal waschen lassen, und die darauf erfolgte Untersuchung hat ergeben, daß die geprüften Qualitäten sich weder im Aussehen noch in der Haltbarkeit verändert haben.

Hierüber hat das Warenprüfungsamt Urkunden ausgestellt, die zusammen mit den gewaschenen Musterstücken im Hause aufgestellt sind.

Auf Grund dieser besonderen Leistungen, also das Zusammentreffen der künstlerisch ausgestatteten Räume, hervorragender Qualitäten und billiger Preise, wird allen Hausfrauen empfohlen, diese Veranstaltung zu besuchen.

✦

Das altrenomierte Haus für erstklassige Stoffe Carl Breuer, Büchel, bringt in der Weißen Woche die besten Qualitäten zu niedrigen Preisen. Die Schaufenster zeigen in feiner Dekoration eine Fülle von Angeboten, daß sich ein Besuch in der Weißen Woche bestimmt lohnt.

✦

Das Etagengeschäft Servos, Krefelderstraße, Ecke Kapitelstraße, beweist durch seine bekannt billigen Preise, daß gerade im Etagengeschäft die Hausfrau ihren Bedarf in Weißwaren und Stoffen günstig decken kann. Die Parole: „Steigen Sie eine Treppe und Sie sparen viel Geld" soll sich darum jede kluge Hausfrau merken.

Der letzte katholische Bischof in Rußland gestorben.

Vor kurzem starb in Rußland der einzige noch auf freiem Fuß gestandene Bischof Antonius Jos. Zerr in seinem 84. Lebensjahre. Er verlebte seine alten Tage in einer deutschen Kolonie Kandel, in der Nähe der Stadt Odessa (Südrußland). Bischof Zerr war der einzige katholische Bischof in letzter Zeit für ganz Rußland, da die beiden anderen, Frison und Roth, von der Sowjetbehörde nach Sibirien verschickt worden sind. Trotz des hohen Alters machte Bischof Zerr vor ein paar Jahren eine Reise nach Rom zum hl. Vater und holte sich daselbst Vollmachten ein, im Falle er der einzige für ganz Rußland verbleiben sollte. Er unternahm noch Firmungsreisen, weihte die hl. Oele, ja sogar Priesterweihen wurden von ihm vollbracht. Unter der dortigen Geistlichkeit war Bischof Zerr sehr beliebt und um so mehr wird er jetzt allgemein betrauert. Von der ganzen Umgebung eilten seine Freunde und viele Katholiken herbei und nahmen an seiner Beerdigung teil.

Bischof Zerr wurde am 10. März 1849 in Franzfeld bei Odessa geboren. Seinen ersten Unterricht erhielt er in der dortigen Pfarrschule und beim Ortspfarrer. Er stammt von sehr religiösen Eltern. Nach seinem 12. Lebensjahre trat er in das geistliche katholische Knabenseminar in Saratow an der Wolga. Seine weiteren theologischen Studien erhielt er an der Akademie der Tiraspoler Diözese, welche er im Jahre 1870 endigte, kaum 21 Jahre alt. Am 11. März 1870 wurde er zum Priester geweiht und wurde als Lehrer des französischen Unterrichts im Knabenseminar angestellt. Nach drei Erfolgsjahren erhielt er die Stelle im geistlichen Seminar als Professor der Dogmatik und Metaphysik, sowie auch als Lektor der lateinischen Sprache und Literatur. Bald darauf wurde er Kanonikus Dekanus des Diözesankapitels und Generalvikar. Im Jahre 1883 präkonisierte ihn Papst Leo XIII. zum Bischof von Diokletianopel i. p. i. und übertrug ihm das Suffraganat von Tiraspol. Am 22. Mai desselben Jahres wurde er in der St. Katharinenkirche zu Petersburg feierlich konsekriert. Am 18. Dezember 1890 übertrug ihm Papst Leo XIII. die Diözese Tiraspol mit dem zeitweiligen Sitze in Saratow. Er ist Ritter der hohen Orden St. Wladimir 2. Klasse, St. Anna 1. und 3. Klasse und St. Stanislaus 1. Klasse.

Kirchliches

Recollectio

Mittwoch, den 8. d. M., nachm. punkt 4 Uhr, im Marienberg.

Vereinsnachrichten.

Jung-K.K.V. Novesia. Montag ½9 Uhr Volkswirtschaft. Jugendgruppenabend auf Mittwoch verlegt. Mittwoch Jungmännerring und Jugendgruppe 8½ Uhr im Heim „Fez and Hallotria" mit Jean Dahmen. Donnerstag 8½ Uhr Vorstandssitzung im Heim. Kurse wie in der Vorwoche.

Lehrer-Turn-Arbeitsgemeinschaft. Zu der am Dienstag, nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle der Dreikönigenschule stattfindenden Uebungsstunde wollen alle Turnlehrer erscheinen.

St. Elisabethenverein der Münsterpfarre. Heute 3 Uhr Konferenz (Münsterstraße 9).

Jünglingskongregation St. Marien. Heute 8 Uhr Theaterabteilung, nicht Dienstag.

Sturmschar St. Marien. Heute 6 Uhr Jungschar. Singestunde morgen abend 8 Uhr.

Jungschar St. Marien. Heute 6 Uhr Heimstunde im Marienhaus.

Kirchenchor St. Kamillus. Die Chorproben werden wieder aufgenommen: Montag Männerchor, Dienstag Frauenchor, Freitag Gesamtchor.

Kath. Arbeiterverein St. Josef. Morgen 7.45 Uhr Exequien für Mitglied Matthias Poppers. Beerdigung 10¼ Uhr von Römerweg 170.

Neudeutschland, Aelterenbund. Dienstag 20.15 Christuskreis.

Volksfront Neuß

Morgen Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, Antreten der gesamten Volksfront im Marienhaus, Kapitelstraße.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 6 Februar 1933

Notgemeinschaft Grevenbroich.

Wer hilft uns über den Berg?

Das ist die Situation der Winterarbeit der Grevenbroicher Nothilfe, und das ist die Frage: „Wer hilft uns über den Berg?" Schon konnten durch die Nothilfe im Laufe der Wintermonate mit einem Aufwande von 4500 M. an die 500 Familien mit dem Notwendigsten, das ihnen mangelte, bedacht werden. Aber noch harren 250 Familien, die wahrscheinlich nicht weniger Not leiden, der Hilfeleistung. Es handelt sich dabei — das sei nachdrücklich hervorgehoben — durchweg um Fälle besonderer Not und Bedürftigkeit, die genau nachgeprüft wurden. In den nächsten Tagen werden Herren, die sich bereitwilligst in den Dienst am notleidenden Volksgenossen gestellt haben, überall anklopfen und die Frage der Not in jedes Haus tragen: „Wer hilft uns über den Berg?" Wir hoffen, daß sie allerorts willige Herzen und hilfsbereite Hände finden. Laßt uns noch einmal alle Kraft zusammenfassen und ein Opfer der Nächstenliebe bringen, damit die Nothilfe in den nächsten Monaten weiterhelfen kann. Helft uns helfen.

✦

Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Grevenbroich. Die pädagogische Gauztagung wird auf den 15. Februar verlegt.

Selbstmordversuch im Eisenbahnabteil verübte am Samstagnachmittag ein junger Mann. Bei Eintreffen des Eilzuges M.Gladbach—Köln auf hiesiger Station wurde der Vorfall den Eisenbahnbeamten durch die Mitreisenden gemeldet. Die benachrichtigte Polizei stellte fest, daß es sich um den Kunstmaler Paul Hirner aus Nürnberg handelte. Aus Abschiedsbriefen an seinen Bruder und seinen Freund ging hervor, daß er freiwillig aus dem Leben scheiden wollte, ehe er der Wohlfahrt zur Last fiele. Die Kugel war unterhalb des Herzens eingedrungen, und der Arzt konnte wenig Hoffnung auf die Erhaltung des jungen Lebens geben. Der Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo er bis zur Stunde noch ohne Besinnung liegt.

Der blutige Terror in Dormagen.

In der Freitag-Samstag-Nacht kam es, wie wir bereits meldeten, zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten auf der hiesigen Hauptstraße, bei der ein Nationalsozialist schwer verletzt und ein Kommunist getötet worden ist. Angehörige der NSDAP., die sich um diese Zeit noch auf der Straße befanden, wurden plötzlich beschossen. Bei dieser Schießerei wurde ein Nationalsozialist schwer verletzt. 2 Polizeibeamte, die sich auf der Nachtstreife befanden, eilten hinzu und nahmen die Verfolgung auf. Sie stellten nach kurzer Zeit einen Mann, welcher schwer verletzt war und noch eine Pistole bei sich führte. Der Mann hatte einen schweren Bauchschuß und ist heute morgen seinen schweren Verletzungen erlegen. Wer den tödlichen Schuß abgegeben hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. Samstag morgen haben Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft und Beamte der Mordkommission Düsseldorf an Ort und Stelle Feststellungen gemacht.

Büderich

8000 Bohnenstangen in Brand gesteckt.

Einem hiesigen Landwirt wurden etwa 8000 Bohnenstangen in Brand gesteckt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 500 Mk. Zweckdienliche Nachrichten erbittet die Polizeiverwaltung Büderich.

Liedberg

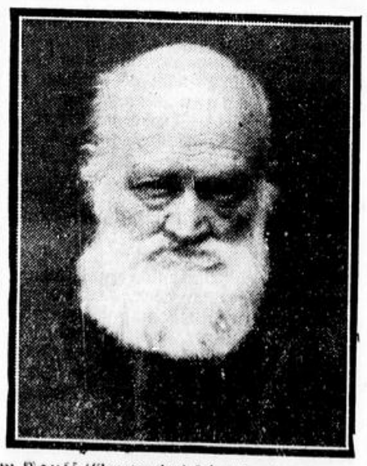
Gemeinderatsversammlung vertagt.

Die Versammlung der Gemeindevertretung zur Einführung des von der Aufsichtsbehörde ernannten Gemeindevorstehers und dessen Stellvertreters sowie zur Beratung der Aemterzusammenlegung wurde wegen Erkrankung der beiden Herren, sowie anderer Gemeindeverordneter auf unbestimmte Zeit vertagt.

Diebstahl.

Zwei hiesigen Wohlfahrtsempfängern wurde sämtliches Bettzeug gestohlen.

86. Geburtstag.



Wilhelm Kauff (Garzweiler) feiert heute seinen 86. Geburtstag. Mit regem Interesse verfolgt er die Tagesneuigkeiten und ist immer noch eifriger Leser unserer Zeitung.

Weiße Zähne: Chlorodont

Ausschreitungen und Zusammenstöße.

Politischer Mord in Staßfurt.

Bürgermeister von Staßfurt erschossen. — Politischer Mord eines Siebzehnjährigen.

Staßfurt. Der Erste Bürgermeister Kasten, der sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter ist, wurde Samstag abend von einem siebzehnjährigen Gymnasiasten erschossen.

Nach einem Umzug der Nationalsozialisten und des Stahlhelms war es Samstag an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen mit Kommunisten und Reichsbanner gekommen, bei denen ein Reichsbannermann verletzt worden war. Bürgermeister Kasten ließ darauf den SA-Führer Oehmig verhaften. Dieser bestritt, den Reichsbannermann geschlagen zu haben. Auf der Polizeiwache, wo sich inzwischen 500 Nationalsozialisten eingefunden hatten, erschienen mehrere angesehene Bürger der Stadt, die sich für Oehmigs Freilassung einsetzten. Der Bürgermeister verfügte dann auch dieselbe und die Menge beruhigte und freute sich. Als er sich darauf in seine Wohnung begeben wollte, trat ihm ein 17jähriger Gymnasiast entgegen und schoß mit den Worten: „Mann, jetzt heißt es abrechnen!" Kasten hatte noch die Kraft, die eigene Pistole zu ziehen und mehrere Schüsse abzugeben. Er sah dann einen jungen Burschen mit einer roten Schülermütze davonlaufen.

Bürgermeister Kasten wurde sofort operiert, starb aber nach einigen Stunden. Er hatte noch die nötigen Angaben machen können. Schon beim Verlassen des Polizeigebäudes war ihm unter der Menge ein junger Mann mit roter Schülermütze aufgefallen, der ihm starr ins Gesicht blickte. Es gelang, den 17jährigen Joachim Matters, Untersekundaner des Staßfurter Gymnasiums, als den Täter zu ermitteln, der freilich noch hartnäckig leugnet. In der Festnahme des jugendlichen Attentäters wirkte der SA-Führer Wienecke persönlich mit und holte auch den Matters aus seinem Versteck.

Nach polizeilicher Feststellung gehört dieser keiner politischen Organisation an, verkehrte aber in rechtsradikalen Jugendkreisen. Reichsbanner und Kommunisten versuchten am gestrigen Sonntag zu demonstrieren. An verschiedenen Stellen kam es zu Reibereien. Auch wurde geschossen und ein Nationalsozialist leicht verletzt. Doch konnte die Polizei größere Ausschreitungen verhindern. Sie riegelte mit Magdeburger Verstärkung alle Straßen ab, als das Reichsbanner von auswärts Verstärkungen bekommen sollte. Die städtischen Gebäude haben halbmast geflaggt.

Schießereien in Düsseldorf.

Düsseldorf. Am Sonntagabend gegen 20 Uhr wurden auf der Rückfahrt von Leverkusen nach Düsseldorf vier offene Lastkraftwagen, die mit Angehörigen der NSDAP. besetzt waren, in der Eintracht- und Kölnerstraße aus Fenstern beschossen. Hierbei erhielt der Führer eines Sturmbanns einen Kopfschuß. Der Verletzte mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. Die Polizei stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an.

In den frühen Mittagsstunden ist es zu einem kleineren Zusammenstoß zwischen Angehörigen der NSDAP. und Kommunisten gekommen, wobei einige Schüsse fielen, die jedoch niemand verletzten. Die Ordnung konnte hier schnell wieder hergestellt werden.

Am Oberbilker Markt ereignete sich ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei dem einige Schüsse durch das Fenster eines Lokals abgegeben wurden. Eine dort anwesende Frau erhielt einen Armschuß.

In den Abendstunden kam es in der Kölnerstraße an der Karlautonstraße erneut zu einem Zusammenstoß zwischen NSDAP.-und KPD.-Leuten. Hierbei sind nach den bisherigen Ermittlungen sechs Angehörige der NSDAP., darunter zwei schwer, verletzt worden. Nähere Einzelheiten über diesen Zusammenstoß liegen noch nicht vor

Die Umzüge verschiedener politischer Organisationen, die heute in Düsseldorf stattfanden, sind ruhig verlaufen.

Zusammenstöße in Krefeld.

Drei Verletzte.

Krefeld. Freitag abend gegen 23 Uhr wurde das Haus Seidenstraße 20 von bisher noch unbekannten Tätern demoliert. Die Türe wurde eingeschlagen und die Fensterscheiben durch etwa 20 Schüsse zerstört. Personen wurden nicht verletzt, da das Haus, das bisher angeblich von Angehörigen der KPD. bewohnt war, von den Einwohnern Freitag geräumt worden ist. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos waren die Täter geflüchtet. Nach Zeugenaussagen kommen als Täter etwa acht bis zehn Personen in Frage, die auf Fahrrädern das Weite suchten.

Gegen Mitternacht kam es auf der Ritterstraße, Ecke Krahnenstraße zu einer Schießerei, bei der drei Angehörige der KPD. verletzt wurden, die in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Einer konnte nach Anlegung eines Notverbandes sofort wieder entlassen werden. Eine Klärung des Sachverhalts war bis zur Stunde noch nicht möglich. Die weiteren Ermittlungen sind eingeleitet.

.... so schlag' ich Dir den Schädel ein.

Duisburg-Hamborn. Freitag nachmittag wurde ein Nationalsozialist von mehreren Kommunisten überfallen. Darauf zogen die Nationalsozialisten ebenfalls Leute zusammen. Gegen 19 Uhr gerieten diese mit Kommunisten ins Handgemenge, wobei der Kommunist Wettmann durch Hiebe über den Kopf schwer verletzt wurde. Passanten fanden ihn nach der „Schlacht" hilflos auf der Straße und brachten ihn zur Polizeiwache. Es wurde festgestellt, daß er einen Schädelbruch erlitten hatte, an dem er bald darauf starb. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Kommunistischer Feuerüberfall in Köln-Sülz.

Köln. In der Nacht zum Freitag, gegen 3 Uhr, kam es in Sülz an der Ecke Zülpicher-Aegidiusstraße zwischen je 10 Nationalsozialisten und 10 Kommunisten zu einer Straßenschlacht. Wie die Polizei mitteilt, kamen die Kommunisten aus den umliegenden Häusern und überfielen die Nationalsozialisten auf die sie mit Flaschen warfen. Ein kommunistischer Arbeiter soll sechs Schüsse abgegeben haben. An der Nedwitzstraße wurden die Nationalsozialisten erneut von Kommunisten mit Flaschen beworfen. Auch hier sollen zwei Schüsse gefallen sein. Verletzt wurde niemand. Das Ueberfallkommando wurde aus verschiedenen Fenstern aus 150 Meter Entfernung mit Flaschen beworfen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Straßenbahnwagen von Kommunisten überfallen.

Köln. Ein mit Nationalsozialisten besetzter Straßenbahnwagen, der vom Königsforst nach Köln fuhr, wurde Freitag abend von Kommunisten überfallen, die einige Wagenfenster mit Steinen einwarfen. Durch einen von den Angreifern abgegebenen Schuß trug ein Nationalsozialist Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. In Kalk hatten sich Kommunisten am Freitag abend mehrfach zu verbotenen Demonstrationen zusammengerottet, so daß die Polizei verstärkte Gegenmaßnahmen treffen mußte. Zu größeren Zwischenfällen ist es jedoch nicht gekommen.

Schwere politische Zwischenfälle in Breslau.

Ein Todesopfer.

Breslau. Nach einer Demonstration der Eisernen Front kam es am Sonntag in verschiedenen Teilen der Stadt zu schweren Zwischenfällen, die ein Todesopfer und mehrere Verletzte forderten. Nachmittags gegen 3 Uhr wurde ein Student, der das Abzeichen der Eisernen Front trug, durch Stiche so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Unter dem Verdacht der Tat sind zwei Personen festgenommen worden. Auch bei den anderen Zusammenstößen nahm die Polizei mehrere Verhaftungen vor.

SA-Führer von Kommunisten erschossen.

31 Festnahmen.

Bochum. In der Nacht zum Sonntag gegen 0.15 Uhr wurde auf der Dietrich-Becking-Straße der SA-Führer Paul Plaßmann durch fünf Pistolenschüsse getötet, als er sich ohne Begleitung auf dem Nachhausewege befand. Plötzlich wurde er von mehreren Kommunisten gestellt. Es fielen alsbald mehrere Schüsse. Schwer verletzt brach Paßmann zusammen und erlag kurze Zeit später seinen Verletzungen. Als Täter kommen vier bis fünf Kommunisten in Frage, die sich nach der Tat in Richtung Hiltrup entfernten. Im Laufe der sofort aufgenommenen Ermittelungen wurden insgesamt 31 Kommunisten festgenommen.

Kommunistische Zersetzungszentrale in Südwestfalen ausgehoben.

Hagen i. W. Die politische Polizei hat am Samstag eine von der kommunistischen Partei unterhaltene geheime Vervielfältigungs- und Verbreitungszentrale für illegale Zersetzungsschriften hochverräterischen Inhaltes ausgehoben, die seit langem eine wohlorganisierte umstürzlerische Propaganda in ganz Südwestfalen betrieb. Der politischen Polizei ist wichtiges Schriftenmaterial in großem Umfange in die Hände gefallen. Die Rädelsführer wurden festgenommen.

Polizei schießt in Notwehr.

Ein Toter.

Mannheim. In der Nacht zum Sonntag entstand im Anschluß an einen Ball der Freien Turnerschaft in Seckenheim ein Streit, den ein Polizeibeamter zu schlichten versuchte. Der 23 Jahre alte Schlosser Heinrich Seitz leistete Widerstand, entriß dem Beamten den Gummiknüppel und die Seitenwaffe und schlug auf ihn ein. Der Beamte gab, am Boden liegend, einen Schreckschuß ab. Als Seitz erneut mit der Seitenwaffe auf ihn einschlug, schoß der Polizeibeamte ein zweites Mal und traf seinen Angreifer tödlich in den Unterleib. Ein an dem Widerstand beteiligter 23 Jahre alter lediger Schlosser wurde festgenommen.

Nationalsozialistischer Ueberfall auf kommunistisches Lokal.

Eine Frau lebensgefährlich verletzt.

Berlin. In das kommunistische Lokal „Pappschachtel" in der Rubensstraße in Schöneberg drangen am Sonntagabend plötzlich 15 SA.-Leute ein. Sie zertrümmerten die Einrichtungsgegenstände des Lokals und gaben darauf einige Schüsse ab. Die Wirtin Anna Röde wurde durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verletzt. Die Polizei nahm sämtliche 15 SA.-Leute fest und führte sie der politischen Polizei zu.

Ueberfall auf einen politischen Propagandazug.

München. Ein am Sonntagvormittag veranstalteter Propagandazug der Nationalsozialisten, der sich durch die Vorstädte von Giesing und Haidhausen bewegte, wurde von politischen Gegnern überfallen. Es kam zu einer Schlägerei, bei der vier Personen erheblich verletzt wurden.

Auch Kommunalparlamente aufgelöst.

Neuwahlen am 12. März, acht Tage nach den Reichstagswahlen!

Eine überraschende Verordnung.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium (Kommissare des Reichs) durch Verordnung sämtliche kommunale Vertretungskörperschaften aufgelöst. Die Rechtsgrundlage dieser Verordnung ergibt sich aus den einzelnen Gemeindeverfassungsgesetzen, in denen das Staatsministerium ermächtigt ist, durch Verordnung gemeindliche Vertretungskörperschaften aufzulösen. Zur Verbilligung der hierdurch erforderlich werdenden Neuwahlen hat das Staatsministerium (Kommissare des Reichs) gleichzeitig beschlossen, den Wahltag für die Neuwahl sämtlicher Kommunalkörperschaften einheitlich auf den 12. März festzusetzen.

Die blutigen Vorgänge in Homberg

Ein amtlicher Bericht.

Duisburg. Ueber die schweren Zusammenstöße des letzten Dienstags im benachbarten Homberg, bei denen ein Landjägermeister und zwei Nationalsozialisten erschossen und mehrere schwer verletzt wurden, ist auf Grund der polizeilichen Ermittlungen und Feststellungen der Düsseldorfer Mordkommission ein amtlicher Bericht herausgegeben worden.

Danach sollte am Vormittag des 1. Februars an der Ecke Mörser- und Augustastraße ein Mann wegen Mitführens eines Dolches von der Polizei gestellt werden. Bei den umstehenden Personen machte sich Erregung bemerkbar, so daß diese Personen von der Polizei abgedrängt wurden. Es handelte sich größtenteils um Angehörige der NSDAP., die sich dann langsam nach der Wilhelmstraße, wo sich ihr Heim befindet, zurück zogen. Die Landjäger folgten im Abstand von fünf bis zehn Meter. Sie riegelten die Wilhelmstraße nach der Augustastraße hin ab. Auf beiden Seiten machte sich große Unruhe bemerkbar. Plötzlich fielen einige Schüsse. Es hat sich trotz der umfangreichen Vernehmungen bis jetzt noch nicht einwandfrei klären lassen, von welcher Seite zuerst geschossen worden ist. Tatsache ist, daß nach diesen ersten Schüssen sowohl von den Landjägern wie von den Mitgliedern der NSDAP. gefeuert worden ist. Die Landjäger zogen sich zurück und mußten der Uebermacht weichen. Die sechs Beamten um den Landjägermeister Plies gingen über die Augusta- in die Schillerstraße zurück. Während die sechs entweichen konnten, suchte Plies, der wahrscheinlich bereits durch einen Schuß der Verfolger verletzt worden war, Deckung in dem Anwesen Schillerstraße 23, lief durch das Gartentor und den Hof in den anschließenden Garten, wo er später tot aufgefunden wurde. Die Leichenöffnung hat ergeben, daß Plies zwei Rückenschüsse, einen Armschuß und vier Kopfschüsse erhalten hatte. Fast alle Schüsse haben Plies von hinten erreicht. Wie durch Augenzeugen einwandfrei festgestell werden konnte, ist von Nationalsozialisten vom Gartenzaun des Hauses auf den fliehenden Landjägermeister geschossen worden. Als dieser im Garten zusammengebrochen war, begaben sich mindestens drei Personen in den Garten und feuerten aus etwa einem halben Meter Entfernung noch mehrere Schüsse auf den am Boden liegenden Plies ab. Die Dienstwaffe des Beamten haben diese Personen an sich genommen und nahmen dann die Verfolgung der andern sechs Landjäger auf. Plies wurde von Zivilpersonen in dem Garten auf dem Gesicht liegend aufgefunden und war bereits tot.

Im Homberger Krankenhaus liegen zwei Landjäger mit einem Lungenschuß bzw. Rückenlendenschuß. Ein dritter Landjäger liegt zu Hause mit einem schweren Oberschenkelschuß. Die beiden getöteten Nationalsozialisten Markus und Paffrath haben je einen Kopfschuß erhalten. Ferner befinden sich im Homberger Krankenhaus drei verletzte Nationalsozialisten mit einem Kopf-, Schulter- und Lungenschuß.

Samstag morgen wurden zwei Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, bei der Tötung des Landjägermeisters beteiligt gewesen zu sein, mußten aber mangels ausreichender Beweise wieder entlassen werden.

Staatsbegräbnis für die Charlottenburger Opfer.

Berlin. Sonntag nachmittag erfolgte die Beisetzung der im Anschluß an den Fackelzug zu Ehren des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers in Charlottenburg bei einem Feuerüberfall Getöteten, des Hauptwachtmeisters der Schutzpolizei, Zauritz, und des SA-Führers Maikowski. Die staatlichen Gebäude hatten die schwarzweiße Flagge auf Halbmast gesetzt. Im Lustgarten hatten die Formationen der SA und SS Berlins und Brandenburgs Aufstellung genommen. Vor der Schloßfreiheit war der Stahlhelm aufmarschiert. Vor dem Dom hatte eine berittene Abteilung und eine Abteilung der Schutzpolizei zu Fuß mit Karabinern Aufstellung genommen. Der Dom war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu Füßen des Altars standen die beiden Särge, an denen je sechs Kameraden die Totenwacht hielten. In der erste Reihe vor dem Altar sah man neben den Angehörigen der Toten den Reichskanzler Hitler und den Minister Göring in SA-Uniform. Weiter bemerkte man Polizeipräsident Dr. Melcher, den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Poten, den Kronprinzen in der Uniform der Totenkopfhusaren, den Prinzen August Wilhelm in SA-Uniform sowie Major Stephani vom Stahlhelm.

Als die Särge aus der Kirche getragen wurden, kreisten Flugzeuge mit dem Hakenkreuz und schwarzen Wimpeln über dem Lustgarten. Berittene Polizei eröffneten den Zug. Dem Leichenwagen des ermordeten Polizisten folgten Minister Göring, Polizeipräsident Melcher sowie Abordnungen der Schutzpolizei, der SA. und des Stahlhelms. In längeren Zwischenräumen folgte der Leichenzug für den Sturmführer, in welchem die SA. und der Stahlhelm zogen. Auf dem Invalidenfriedhof sprachen Dr. Göbbels und Minister Göring. Der Wagen des Polizeibeamten wurde in die schlesische Heimat des Verstorbenen überführt.

Die Aushebung der kommunistischen Literatur-Zentrale

Ueber 40 000 hochverräterische Broschüren und Flugblätter beschlagnahmt.

Erfurt. Die im ganzen Reiche vorgenommenen Durchsuchungen kommunistischer Geschäftsstellen, haben in zahlreichen Fällen wenig belastendes Material ergeben, weil dieses vorher beiseite geschafft wurde. Dagegen gelang der Erfurter politischen Polizei ein wichtiger Fund. Sie entdeckte in einem Privatgebäude einen Raum, den man aufbrechen mußte. Dort fand man eine geheime kommunistische Literaturstelle. Berge hochverräterischer Broschüren und Flugblätter, insgesamt über 40 000, wurden beschlagnahmt. Das aufgefundene Material füllte einen großen Sieben-Tonnen-Lastkraftwagen aus. Man vermutet, daß sich in dem Gebäude eine kommunistische Geheimdruckerei befand, und daß die Maschinen im letzten Augenblick beiseitegeschafft wurden. Das Gebäude lag vollkommen verlassen da.

„Rheinische Zeitung" für drei Tage verboten.

Köln. Die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung" ist für drei Tage verboten worden, weil sie, wie es in der Verbotsbegründung heißt, den Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes mit der Aufforderung zu hochverräterischen Vergehen veröffentlicht hat.

„Hans im Glück“

Gestern sind bis auf eines alle Spiele in der ersten Bezirksklasse ausgefallen; die Witterung machte einen Strich durch die Rechnung. Nur ein Spiel fand statt, aber der Ausgang dieses Spieles genügt, um ein fröhliches Schmunzeln in Neuß zu erwecken: der Verfolger der Sportfreunde „Hertha“ Düsseldorf unterlag gegen den drittletzten der Tabelle „Viktoria“ Düsseldorf mit 2:1. Damit haben eigentlich auch die Sportfreunde Neuß ein Spiel gewonnen, ohne daß sie sich darum bemüht hätten. Die Tabelle sieht nach diesem Ereignis wie folgt aus:

Sportfreunde	13	9	3	1	40:18	21: 5
Hertha	13	6	4	3	36:21	16:10
Mettmann	12	6	3	3	36:24	15: 9
Sportverein 04	13	6	3	4	29:37	15:11
VfB. Eintracht	12	5	4	3	37:23	14:10
Düsseldorf links	12	6	2	4	25:20	14:10
Ratingen	12	4	3	5	22:24	11:13
Alemannia	13	4	2	7	24:37	10:16
Viktoria	14	4	2	8	24:43	10:18
Unterrath	13	2	4	7	23:38	8:18
Bilk 13	13	2	3	8	24:35	7:19

✣

Feiner Gast:

Sportfreunde - VfB.-Eintracht 3:2

Erst nach zwei weniger erfreulichen Ereignissen konnte dieses Pflichtgesellschaftsspiel mit rund dreiviertelstündiger Verspätung seinen Anfang nehmen. Diese beiden Vorfälle wollen wir zuerst kurz aufzeichnen, weil sie schlagartig die Situation beleuchten, in der sich der Sport unserer Tage befindet.

Der erste: Die Zuschauer hatten sich bis kurz vor Beginn des Spieles vor dem Eingang des Sportfreundeplatzes postiert und stritten gegen die Sätze des Eintrittsgeldes, die ihrer Meinung nach denen eines Meisterschaftsspieles, keineswegs aber denen eines „einfachen Gesellschaftsspieles“ entsprächen. Man ersieht daraus, wie hoch ein sogenanntes Gesellschaftsspiel also im Preis steht. Und dabei schimpft man über den Meisterschaftsrummel, der die Sportidee verdorben habe, und redet dann weiter von Spiel und Sport um ihrer selbst willen.

Der zweite: Als der Sportfreunde-Schiedsrichter Schütz nach getätigter Platzwahl das Spiel anpfeifen wollte, versuchte ein Vorstandsmitglied des VfB.-Eintracht, die Mannschaft seines Vereins zurückzuziehen, weil er die geforderten 40 RM. für „eigene Auslagen“ nicht erhalte. Den Verlauf der sich hierüber entspinnenden Debatte im einzelnen wiederzugeben, widert einen an. Einen Kommentar folgen zu lassen, ist wohl kaum nötig. Dieses Geschehnis spricht für sich.

Mit welchen Gefühlen man das nunmehr endlich beginnende Spiel verfolgte, wird der verstehen können, dem die wahre Sportbewegung noch etwas gilt. Den heimischen Sportbegeisterten, die schließlich doch durch die zwar schon erwartete Niederlage des vorletzten Sonntages in etwa enttäuscht wurden, brachte der knappe Sieg der Sportfreunde einigermaßen einen Ausgleich nach dem oben angeführten Unerquicklichen. Man kann der Sportfreundemannschaft auf Grund des Spieles nur ins Stammbuch schreiben: „einmal gestrauchelt, ist noch nicht gefallen“. Wer im übrigen mit dem Leistungsniveau vertraut ist, das den meisten Gesellschaftsspielen im Augenblick eigen ist, wird wissen, daß in solchen keine Offenbarungen zu erwarten sind. Dazu trat gestern der schwere Boden hemmend in Erscheinung. Wir brauchen dann gar nicht noch einmal die Erwägungen in unserer Vorschau zu wiederholen.

✣

Zweistellig im Handumdrehen:

Ballspielverein - Delrath 10 : 0

Vor ca. 600 Zuschauern lieferten die Ballspieler ihrem Gegner auf dem gestern in verhältnismäßig guter Verfassung befindlichen Platze an der Burgunderstraße ein Spiel, wie man es gerne immer sehen möchte. Die Ballspieler machen geradezu erstaunliche Fortschritte; wie sie gestern die Delrather systematisch zermürbten und niederkanterten, das war groß. Die 10 Tore kommen nicht von ungefähr, etwa weil der Gegner schlecht war oder die BV.er gut. Nein, sie mußten fallen bei einem derart durchdachten, technisch bis ins letzte produktiven Spiel der Neußer. Wenn man schließlich auch bei den Delrathern eine Formverbesserung in der ersten Halbzeit bemerkt, weiß man kaum zu einem objektiven Spielbericht zu kommen. Immerhin versuchen wir es mal.

BV. spielt in der ersten Hälfte gegen den sehr starken Wind. Sofort fällt die Formverbesserung der Hiesigen auf, die vorerst nicht so stark überlegen sind, da die Delrather ebenfalls zunächst einen durchaus brauchbaren und forschen Fußball spielten. BV. spielt für das Auge fast zu schön; der Sturm paßt genau von Mann zu Mann, trotzdem will es mit den Toren noch nicht so recht klappen. Die Abwehr der Gäste arbeitet tadellos, besonders das Verteidigerpaar ist wieselflink und wendig, während der Sturm mit der bei BV. anfänglich vermißten, frisch-fröhlichen Forsche operiert, aber im übrigen viel zu sehr auf Einzelleistung abgestimmt ist. In der 20. Minute fiel das erste Tor. Drei Minuten später sitzt bereits Nr. 2, dann kommen kurz vor Halbzeit noch zwei Tore hinzu. Damit war der Widerstand der Gäste gebrochen.

In der zweiten Halbzeit haben die Delrather absolut nichts mehr zu bestellen; sie kamen nur noch zweimal über die Hälfte. Nun wurde die Festung aus allen Stellungen heraus bombardiert, daß es nur so krachte. Sechs Minuten nach Halbzeit heißt es bereits 7:0. Die restlichen drei Tore waren wegen der vermehrten Abwehr der Gäste nicht so einfach zu erzielen. Die BV.er waren restlos bei der Sache, Schnitzer wurden gemacht, auch grundsätzliche Fehler, jedoch darüber hier zu diskutieren, wollen wir uns ersparen. Kruchem, Effertz, Haas und Hellenrath zeichnen in erster Linie verantwortlich für den Sieg. Die Verteidigung und besonders der Torwart der Gäste spielten famos; an der Niederlage trägt letzterer, so paradox es klingt, keine Schuld. Die Delrather taten, was sie konnten, aber das war nicht genug. Auch der Schiedsrichter war sehr gut.

In Holzheim geschlagen!

Holzheim – Weißenberg 4:2

Auch dieser gewaltige Troß von Anhängern, welcher gestern die Weißenberger Mannschaft zu diesem wichtigen Spiel in Holzheim begleitete, hatte nicht im mindesten Einfluß auf die Spielweise der hiesigen Mannschaft. Die Holzheimer stellten dieser, gestern wieder auf einigen Posten bedenklich schwachen Weißenberger Vertretung eine Mannschaft entgegen, die um eine reichliche Dosis Ehrgeiz mehr zu Werke ging, als ihr Gegner. Die Holzheimer dürften unter dieser Voraussetzung wohl als verdiente Sieger betrachtet werden. Es besteht nun andererseits für die Hiesigen wohl kaum ein Grund, die Flinte nun ins Korn zu werfen, vielmehr sollte dies eine Lehre sein, in der Wahl der Mannschaftsaufstellung etwas vorsichtiger zu sein. Das bis zur Pause erzielte Remis (2:2) dürfte den Leistungen bis dahin in etwa gerecht werden. Aber man sah es voraus, daß der äußerst schwache hiesige Sturm in der zweiten Hälfte wohl kaum viel erzielen würde. Holzheim dagegen nutzte prompt seine Chancen aus. An allen vier Toren dürfte der gestern überragende Dür im Weißenberger Tor kaum eine Schuld haben. — Frey (DSC.) war dem Spiel ein objektiver und aufmerksamer Leiter.

Weißenberg 2. — Holzheim 2. 2:7.

Heerdt 30 - Postsportverein 6 : 2

Auf eigenem Boden war Heerdt von den Postsportlern nicht zu schlagen. In der ersten Halbzeit, in der die Neußer mit dem Wind spielten, konnten sie sich behaupten und standen nur ein Tor hinter Heerdt. In der zweiten Hälfte waren sie unterlegen und es gelang ihnen nur noch ein Tor, während Heerdt seine Torzahl auf 6 erhöhte.

Büderich — Rheinbahn

wurde wegen Erkrankungen von Spielern durch den Verband abgesagt.

2. Bezirksklasse, Gruppe 3.

BV. Neuß	14	12	1	1	71:16	25: 3
Weißenberg	14	10	2	2	62:28	22: 6
Holzheim	13	8	2	3	44:30	18: 8
Büderich	12	8	1	3	52:23	17: 7
Heerdt 30	12	4	3	5	27:29	11:13
Rheinbahn Düsseldorf	11	4	1	6	20:34	9:13
Postsport Neuß	13	4	1	8	22:40	9:17
Rievenheim	12	2	2	8	14:41	6:18
Rhenania Düsseldorf	13	2	1	10	19:53	5:21
SV. Delrath	12	2	0	10	10:46	4:20

✣

Ein Schützenfest.

Grün-Weiß - Makabi Düsseldorf 15:1

Dieses Resultat beweist wieder einmal, daß Grün-Weiß in bester Fahrt ist, denn die Düsseldorfer hatten nichts zu bestellen. Der Spielverlauf war sehr einseitig, denn das Tor von Makabi war zu jeder Zeit in Gefahr, und noch manches Tor ist verscherzt worden. Der Sturm der Neußer war jederzeit in bester Verfassung. Es wurden oft schöne Sachen geboten, und man hofft, daß auch in Zukunft derselbe Eifer an den Tag gelegt wird.

Rot-Weiß Grimlinghausen – FC. Himmelgeist 7 : 1

Die in der Vorschau besagte gute Form der Rot-Weißen bestätigte sich gestern vollauf. Mit nicht weniger als 7:1 mußten sich die Gäste geschlagen bekennen. Die gute Abwehr der Platzherren ließ in der ersten Halbzeit keinen Erfolg der Gäste zu, wogegen die Rot-Weißen bis zur Halbzeit einen sicheren Vorsprung herausholten, 4:0. Nach der Pause spielten die Gäste leicht überlegen, konnten aber vorerst keinen Erfolg anbringen. Erst beim Stande von 5:0 fiel der Ehrentreffer der Gäste. Die Rot-Weißen beginnen jetzt mit ihrem bekannten Endspurt, der ihnen nach schönen Kombinationszügen weitere zwei Tore einbrachte. Die Rot-Weißen haben auch in dieser Höhe verdient gewonnen.

✣

Winterhilfespiel der Handballer

Stadtmannschaft DJK. — Stadtmannschaft WSV. 3:2 (2:1).

Es ist immer noch so, daß das geschlossene Auftreten einer Bewegung ihre Stärke ausmacht und den Erfolg sicherstellt. Deswegen glauben wir kaum, daß der gestrigen Veranstaltung auch bei besserem Wetter ein größerer finanzieller Erfolg beschieden gewesen wäre, wenn man Vereinsmannschaften gewählt hätte. Die Handballbewegung ist in Neuß zahlenmäßig leider noch so klein, daß man sich von einem alleinigen Auftreten der Handballer immer nur wenig Erfolg versprechen darf.

Warum man dazu das Spiel unter den schlechtesten Wetterverhältnissen stattfinden läßt, ist uns unverständlich. Aber die Spieler wollten es. Und da die Spieler es wollten, stimmten die Vereinsvertreter zu. Und da fand eben das Handballspiel statt; d. h., ganz stimmt das eigentlich nicht; es war schon mehr ein Wasserballspiel. Die DJK.-Leute gewannen es. Und zwar sehr zu Recht. Auf Grund ihrer bedeutend geschlosseneren Leistung im Sturm, der nun auch wirklich über ein Wurfvermögen verfügte, ist ihr Sieg wohl noch bescheiden ausgefallen.

Die Vertretung des WSV. ist gar nicht diskutabel: Sportklub „Jugend“ erste und zweite Mannschaft und dann noch zwei Weißenberger. Der Rest der aufgestellten Weißenberger erschien z. T. erst weit nach Spielbeginn. Sie schauten dann zu, wie die 22 auf dem Spielfeld sich langsam einer schwarzen Rasse anglichen. Das Ganze wurde auch noch photographiert.

Post D'dorf – Weißenberg 3:3

Mit ganz geringen Hoffnungen fuhren gestern die Weißenberger Handballer nach Düsseldorf zum Spitzenreiter. Dieses Resultat hatte bestimmt keiner erwartet. Die Neußer Mannschaft führte in Düsseldorf ein Spiel vor, woran man sich trotz des kalten und regnerischen Wetters „erwärmen“ konnte. In der Form, in der die Nordstädter gestern spielten, hat man sie selten gesehen. Gleich zu Beginn liegen die Hiesigen im Angriff, aber Mitte der ersten Halbzeit kann Düsseldorf einen für den Neußer Torwart unhaltbaren Torwurf anbringen. Gleich nach Mitte ab leitet Neuß eine schöne Kombination ein, die auch mit einem schönen Tore durch den Halblinken abgeschlossen wird. Die Postsportler vermögen aber dank ihrer guten Stürmerleistungen kurz darauf wieder in Führung zu gehen, um sich dann durch Strafwurf den Ausgleich gefallen zu lassen. Bis Halbzeit ändert sich nichts mehr an dem Resultat. Der jetzt glaubte, die Weißenberger würden dem Tempo der ersten Halbzeit erliegen, hatte sich gewaltig verrechnet, denn gleich nach Halbzeit vermögen die Nordstädter nach einer schönen Vorlage durch ihren Halblinken eine 3:2-Führung zu erreichen.

Dieser Erfolg spornte die gute Hintermannschaft an, ihr Letztes herzugeben, und konnten die Blauweißen dieses Resultat bis 3 Minuten vor Schluß auch halten, aber ein langer Wurf des Rechtsaußen verhalf der Post zu einem verdienten Unentschieden.

Post Jugend — Weißenberg Jugend 1:8

Drei Gruppenmeister im WSV. ermittelt.

Im Verbandsgebiet des WSV hat der Witterungsumschlag den Vereinen fast genau so übel mitgespielt, wie die hart gefrorenen Plätze und die Grippe in der zweiten Januarhälfte. Am Sonntag regnete es zeitweise in Strömen, die Plätze waren morastig. Wenn doch in den meisten Bezirken gespielt wurde, so liegt das nicht zuletzt daran, daß man eben Angst vor einer etwaigen Terminnot hat. Drei Gruppenmeister wurden offiziell ermittelt, ein neuer Pokalmeister ist hinzugekommen, es geht also vorwärts, und wenn nicht alles trügt, wird man Anfang März einen klaren Ueberblick in allen Bezirken haben.

In Berg-Mark ist Fortuna Düsseldorf nun auch offiziell Meister der zweiten Gruppe. Mit 30 Punkten und einer Torziffer von 89:10 liegen die Düsseldorfer neun Punkte vor dem SSV Elberfeld, der die Fortuna nicht mehr einholen kann. Mit 8:2 wurde der SC Sonnborn in Wuppertal sicher geschlagen, obwohl Albrecht und Trautwein verletzt aussetzten. In der ersten Abteilung ist der VfL Benrath nach einem 4:2 über Ratingen 04 weiter vorne und wird auch das Rennen machen.

Auch der Niederrhein hat einen Gruppenmeister. In der Gruppe B ist Hamborn 07, die der ehemalige internationale deutsche Hüter Teddy Lohrmann betreut, nach einem 3:1 über die Spvg. Sterkrade Titelhalter, zumal der Meidericher Sp.V. als Zweiter gegen den VfB Bottrop mit 0:2 verlor. In der ersten Abteilung ist die Lage noch ungeklärt. In der Pokalvorschlußrunde wurde der vorjährige Pokalmeister Homberger Sp.V. von Duisburg 08 mit 2:4 ausgeschaltet.

Der Ruhrbezirk brachte nur ein Spiel ohne Bedeutung.

Auch in Westfalen gab es durchweg Ausfälle. In der Gruppe West büßte Westfalia Scherlebeck die Alleinführung durch ein 0:2 bei Preußen Münster ein.

Der Rheinbezirk sieht in der ersten Gruppe weiter Sülz 07 und VfR Köln vorne. Die Sülzer schlugen den KBC 3:1. Alemannia Aachen wurde durch einen 5:1-Sieg über Düren 03 Meister der Gruppe 2.

Am Mittelrhein taucht Fortuna Kottenheim als Anwärter auf die Meisterschaft auf. Die Mannschaft liegt nach einem 2:0 über die SVg. Andernach relativ einen Punkt vor.

Borussia Fulda geht nach einem 3:1 über Tura Kassel in Hessen-Hannover einer sicheren Meisterschaft entgegen.

Pokalmeister in Südwestfalen wurde Hüsten 09 durch einen 5:2-Sieg über Brachbach 09. Da Hüsten aber auch Bezirksmeister ist, wird Brachbach an den westdeutschen Pokalendspielen teilnehmen.

✣

12:1 verliert der Süden.

Süddeutschland — Zentralungarn 1:12 (0:5)

Die deutsche Fußballgeschichte ist reich an Verlustrekorden. Aber was die 6000 Zuschauer am Sonntag in Frankfurt im Spiel Süddeutschland—Zentralungarn erlebten, dürfte einzig dastehen. Zahlreiche Absagen brachten eine süddeutsche Mannschaft zusammen, in der eigentlich nur Gramlich, Leichter und Panzer dem Namen nach erste Klasse waren. Den Rest hatte man regelrecht zusammengesucht und das Ergebnis: Zentralungarn siegte mit nicht weniger als 12:1.

Das Ergebnis besagt eigentlich schon alles. In der süddeutschen Mannschaft versagten beide Verteidiger, Fix (Birkenfeld) und Bienert (VfB Karlsruhe), der Mittelläufer Wagner (Straubing), der Mittelstürmer Panzer (Bayern Hof) vollständig, der linke Läufer Kraushaar (Offenbacher Kickers) spielte so schwach, daß die Zuschauer seine Entfernung vom Platze verlangten. Einigermaßen gut waren Gramlich, der Torwart Wolf (trotz der zwölf Tore ! ! !), der Linksaußen Haderer. — Die Ungarn machten mit diesem Gegner, was sie wollten. Sie konnten den Ball regelrecht über die Torlinie kombinieren. Großartig spielte der Mittelläufer Sarosi, hervorragend alle fünf Stürmer.

Der Spielverlauf war recht einseitig. Teleky (2) und Czeh (3) schossen bis zur Pause fünf Tore. Leichter erzielte durch einen Elfmeterball nach dem Wechsel den einzigen süddeutschen Erfolg. Turay, Markos (2) und Teleky (4) waren noch siebenmal erfolgreich. — Schiedsrichter Moorsel (den Haag) hatte eigentlich nur eine Aufgabe: er mußte aufpassen, daß ihm bei dem Torsegen nicht der eine oder andere Treffer entging.

Die süddeutschen Endspiele.

Einige Ausfälle. — Club schlägt München 60.

Nicht nur das sogen. Repräsentativspiel im Frankfurter Stadion, das dem süddeutschen Fußball eine durchaus vermeidbare Niederlage eingetragen hat, auch die Witterungsverhältnisse rissen in den Spielplan für die süddeutschen Meisterschafts-Endkämpfe am 5. Februar Lücken.

In der Abteilung 2 kam nur ein Spiel zum Austrag. Phönix Karlsruhe schlug im Karlsruher Wildparkstadion die Stuttgarter Kickers unerwartet sicher mit 2:0 (2:0). Die Kickers dürften nach dieser neuen Niederlage wohl ihre Chancen, einen der beiden ersten Plätze in der Tabelle zu erreichen, endgültig begraben müssen.

Die Abteilung 1 hatte im Zusammentreffen von 1. FC Nürnberg und München 1860 ihr bedeutsamstes Spiel. Der Club siegte mit 2:0 (0:0) und brachte damit den Münchener Löwen die erste Niederlage bei. Nürnberg spielte ohne Kraus, München ohne Lachner. Die beiden entscheidenden Treffer fielen in der 22. und 27. Minute der zweiten Halbzeit durch den Halblinken Schmidt. Eine schwache Leistung

vor wieder der deutsche Meister Bayern München, der auf eigenem Platz gegen den SV Waldhof torlos spielte. Der vielgerühmte Bayernsturm war eine einzige Enttäuschung. Die Sp.Vgg. Fürth mußte auf dem gefährlichen Gelände in Kaiserslautern hart kämpfen, ehe sie ihren knappen 1:0 Sieg über den Saarzweiten, 1. FC Kaiserslautern, sichergestellt hatte. Fürth konnte froh sein, wenigstens dieses knappe Resultat erzielt zu haben. Im vierten Spiel der Abteilung 2 trennten sich Phönix Ludwigshafen und FK Pirmasens 2:2 (1:1). In dieser Abteilung führt nun die Sp.Vgg. Fürth mit 8:2 Punkten vor dem 1. FC Nürnberg mit 7:3, München 60 mit 6:2; Waldhof mit 5:7, Bayern München 4:4; Phönix Ludwigshafen mit 4:8; FK Pirmasens mit 3:5 und 1. FC Kaiserslautern mit 3:9 Punkten.

Todessturz während der Eibsee-Rennen

Der Münchener Motorradrennfahrer Gschilm verunglückte bei den heutigen Eibsee-Rennen tödlich. Als er im 5. Seerennen für Maschinen über 300 ccbm als Sieger in einem Durchschnittstempo von 97,67 Stundenkilometer das Ziel passiert hatte, konte er bei dieser hohen Geschwindigkeit auf dem glatten Eis die Maschine nicht in die Kurve bringen und raste geradeaus gegen die steinerne Einfassung des Sees. Dabei riß er noch den Münchener Motorradfahrer Höller mit, der bei dem Sturz innere Verletzungen und Fußverletzungen erlitt. Gschilm stürzte so unglücklich auf den Steinwall, daß er sich einen Genickbruch zuzog, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Auch Viererbobmeisterschaft in Schreiberau.

Die am Wochenende in dem schweizerischen Winterkurort Chamonix angesetzten Weltmeisterschaften im Viererbob mußten wegen des eingetretenen starken Tauwetters abgesagt werden. Der Internationale Bobverband hat nun im Sonntag der Schreiberauer Kurverwaltung das Angebot gemacht, die Meisterschaften im Anschluß an die schon nach dort vergebene Zweierbob-Weltmeisterschaft auszutragen, womit sich natürlich Schreiberau einverstanden erklärte. Die Bahnverhältnisse auf der Zackelfallbahn sind immer noch günstig und dürften bis zum kommenden Samstag bei dem zu erwartenden neuen Frost einwandfrei sein.

Deutschland siegt im Preis der Nationen

Am Sonntag erreichte das Berliner Reitturnier mit der Entscheidung des Preises der Nationen seinen Höhepunkt. Vor vollbesetzten Tribünen wickelte sich der große Mannschaftswettbewerb ab, der auch diesmal den deutschen Reitern wieder einen verdienten Sieg eintrug. Nur drei Mannschaften mit je vier Reitern, Deutschland, Irland und die Tschechoslowakei, traten zum Kampfe an. Der Held des Tages war der deutsche Oberleutnant Momm auf Baccarat, der beide Kurse fehlerlos ritt und aufgrund seiner famosen Leistungen auch den deutschen Sieg sicherstellte.

Boelk besiegt de Boer

Die Veranstaltung des Hamburger Punching am Sonntag brachte im Hauptkampf den holländischen Halbschwergewichtsmeister De Boer und den jungen Hamburger Fred Boelck zusammen. Der Hamburger zeigte eine ganz große Leistung und erhielt nach acht Runden den knappen, aber verdienten Punktsieg zugesprochen. Mit seiner Linken hielt er den Gegner stets auf Distanz, schlug ihn in der zweiten Runde bis sieben und in der siebten Runde bis drei und fünf zu Boden und ließ sich den Vorsprung nicht mehr nehmen. De Boer konnte nach einer guten fünften Runde keine Vorteile mehr erringen.

Die drei Rahmenkämpfe wurden in der gleichen Gewichtsklasse ausgetragen. Hartkopp-Berlin schlug den Krefelder Droog in acht Runden haushoch nach Punkten. Ebenso klar war Klockemann-Hamburg über Kreimes-Mannheim erfolgreich, während sich der Berliner Eggert und Czichos-Breslau nach mäßigem Kampf unentschieden trennten.

Niederlage Westdeutschlands gegen Mittelrhein.

Der Westen mit 13:3 besiegt.

Im Kölner Metropolring, der mit 1200 Zuschauern fast ausverkauft war, standen sich am Freitag die Repräsentativmannschaften von Mittelrhein und Westdeutschland gegenüber. Die Vertreter des Mittelrheins nahmen mit 13:3 glänzend Revanche für die vor einiger Zeit in Essen erlittene Niederlage. Allerdings traten die Westdeutschen mit zwei Ersatzleuten an und im Schwergewicht hatten sie überhaupt keinen Vertreter zur Stelle, da der Ersatz für Klein, Schüttler (Elberfeld), ausgeblieben war.

Sparta Köln in Amsterdam.

Zum internationalen Schwimmfest von Het Y Amsterdam hatte Sparta Köln am Samstag und Sonntag eine Mannschaft entsandt, die allerdings durch das Fehlen von Derichs ziemlich gehandicapt war. Am ersten Tage gewannen die Kölner zwei Einzelkonkurrenzen und zwar durch Deiters in 1:03,2 das 100-Meter-Kraulschwimmen vor Scheffer-Holland (1:03,3) und durch Budig das 100-Meter-Brustschwimmen in 1:19,4 vor Hofmann-Holland (1:25,2). In der 5 mal 50-Meter-Kraulstaffel wirkte sich das Fehlen Derichs besonders aus. Sparta besetzte hier in 2:30 nur den dritten Platz hinter Haagscher Schwimm- und Poloklub (2:27,8) und Het Y (2:28,6). Im Wasserballspiel wurden die Kölner nach langer Führung erst kurz vor Schluß knapp mit 5:4 (0:2) geschlagen.

Der Sonntag der DJK.

Stürzelberg — Novesia 1:0

Das war eine sehr knappe Sache. Beiderseits kämpfte man mit aller Ruhe und Gelassenheit um den Sieg, und Stürzelberg hatte eben Glück; es kam zu einem Tor, und das genügte, um drei Punkte einzustecken. Nebenbei bemerkt war das Spiel ja auch auf Stürzelbergs Platz, und da gewinnen die Weiß-Roten, entweder mit Technik oder mit Glück. Ein Unentschieden wäre gerechter gewesen. Trotzdem dürfen die Novesen stolz sein, dem Gastgeber solch harten Widerstand geleistet zu haben; oder hatten sich die Rheinwachtler etwa das Spiel zu leicht vorgestellt. Die Hauptsache war wohl, daß man in jeder Beziehung sportlich, fair und anständig spielte, und das ist mit ein wichtiger Punkt des Fußballsports; allerdings möchte man den Novesen, die die letzten Spiele stets reichlich knapp verloren, auch einmal einen Sieg wünschen.

Concordia Viersen — Arminia 3:7

Die Arminen errangen in Viersen einen schönen Sieg. Der angesetzte Schiedsrichter blieb aus. Die Mannschaften einigten sich auf einen Neußer Herrn, der das Spiel einwandfrei zu Ende führte. Während die erste Halbzeit ziemlich ausgeglichen verlief, stellte sich nach der Pause eine Ueberlegenheit der Neußer klar heraus. In gleichmäßigen Abständen kam es zu obigem Resultat. Es ist eine sehr erfreuliche Tatsache dieses Spieles, daß der Arminiasturm sich endlich auf Torschießen besonnen hat. Mit dem gezeigten Kampfeseifer kann die Neußer Mannschaft mit vollem Vertrauen dem Rest der Meisterschaftsspiele entgegensehen.

Grefrath 2. — Adler Weissenberg I. 1:5

Trotz des schlechten Wetters und der unglücklichen Platzverhältnisse lieferten beide Mannschaften ein faires Spiel und zeigten einen großen Eifer. Gleich zu Beginn setzte ein sehr schnelles Spiel ein. Aber bald mußten die Grefrather erfahren, daß sie in Adler Weißenberg, trotzdem diese Abteilung erst kurze Zeit besteht, einen starken Gegner fanden. Bis zur Halbzeit stand das Spiel 2:0 für Weißenberg. Nach der Halbzeit versuchten die Grefrather, vom Winde begünstigt, die Torzahl aufzuholen. Es gelang ihnen schließlich auch, einen Ehrentreffer zu erzielen. Da aber die Weißenberger bessere Kombination und bessere Technik hatten, mußten die Gegner sich eine Niederlage von 5:1 gefallen lassen. Der Schiedsrichter hatte das Spiel von Anfang bis Schluß in der Hand.

Arminia 2. — Glehn 1:3.

Hier gewannen erwartungsgemäß die Hermannen nach schönem, wechselreichem Spiel auch verdient. Arminias Sturm dürfte etwas schußfreudiger sein.

Glehn 2. — Büderich 2. 4:11.

Uedesheim — Novesia 0:2.

In Uedesheim ist schwer zu gewinnen, und darum dürfte der Sieg der Novesen besonders hoch zu werten sein. Das Treffen wurde schön durchgeführt und die Gäste siegten verdient.

Die Begegnungen Rheinkraft — Dormagen und Hochneukirch gegen Stürzelberg, Siegfried Norf — Falke Düsseldorf fielen aus.

Jugend und Jungschar.

Novesia — Adler Weißenberg 4:2. Norf — Grimlinghausen 6:0. Arminia — Dormagen 3:0.

Handball.

Stürzelberg — Grimlinghausen 1:3.

Die Gäste vermochten sich schon bis zum Wechsel mit 2:0 in Führung zu setzen. Die Erfolge der Stürzelberger blieben durch die schlechten Wurfleistungen aus.

Rheinkraft — KGV. 2. 7:1.

Das ganze Spiel war eine ziemlich einseitige Angelegenheit der Rheinkraftler. Der Schiedsrichter leitete zur beiderseitigen Zufriedenheit.

WSV. im Landkreis

Meisterschaftsspiele.

Wevelinghoven — Otzenrath 4:2.

Die Otzenrather, die ihre bisherigen Gegner ziemlich mühelos abgeschüttelt hatten, mußten in Wevelinghoven ihre erste Niederlage hinnehmen. Trotzdem das ungünstige Wetter nicht recht einladend war, hatten sich doch mehr als 200 Zuschauer an der Rennbahn eingefunden, die einen verdienten Sieg der Wevelinghover miterleben konnten.

Uedb.-Gierath — Grevenbroich 3:1.

Die Kreisstädter mußten auch diesmal eine Niederlage einstecken. Die Gäste hatten eine sehr eifrige Elf zur Stelle, womit es ihnen auch gelang, das Spiel bis zur Pause ausgeglichen zu gestalten, was ja auch die 1:0-Führung besagt. Dagegen übertrafen sich die mit 10 Leuten spielenden Gierather in der zweiten Halbzeit selbst; der Sturm schoß aus jeder Lage, und die Gäste können sich bei der umsichtigen Hintermannschaft bedanken, daß das Resultat nicht einseitiger ausfiel.

Neurath — Noithausen 4:2.

Die Schwarz-Roten aus Noithausen waren in ihren Leistungen so ungeschlossen, daß die Platzherren sich nie zu fürchten brauchten. Neurath kam mehr und mehr in Schwung und konnte bis zum Schluß vier Treffer anbringen und hätte der Sieg noch höher ausfallen können, wenn der Sturm des Platzvereins noch mehr geschossen hätte.

Neuenhausen — Jüchen 2:1.

Die ersatzgeschwächte Elf aus Jüchen konnte sich in Noithausen nicht behaupten. Zwar war die Mannschaft recht eifrig, es fehlte jedoch an dem nötigen Können. Neuenhausen war in guter Form und hat den Sieg verdient.

Orken — Kapellen 1:3.

Dieses Meisterschaftsspiel wurde in letzter Minute angesetzt. Trotz des eigenen Platzes vermochten sich die Orkener nicht durchzusetzen. Kapellen war die technisch bessere Mannschaft, die mit drei Toren den Sieg sicher stellte.

1. Gauklasse.

Gindorf — Kehenberg 1:1.

Kehenberg holte in Gindorf ein 1:1-Ergebnis heraus. Diese Tatsache muß als eine gute Leistung hingestellt werden. Auf eigenem Gelände ist Gindorf nur schwer beizukommen.

Hemmerden — Jackerath ausgefallen.

Wegen Erkrankung mehrerer Spieler sagte Jackerath in letzter Minute ab.

Giesenkirchen — Hochneukirch 5:0.
Windberg — Korschenbroich 2:1.

Westdeutsche Fußballergebnisse

Berg-Mark: Gruppe 1: Schwarz-Weiß Düsseldorf — Elle 04 2:7; Düsseldorf 99 — Germania Elberfeld 6:1; VfL Benrath — Ratingen 04 4:2. Gruppe 2: SSV Oberkassel — SSV Barmen 2:1; SSV Elberfeld — FC Schwelm 2:2; SC Sonnborn — Fortuna Düsseldorf 2:8.

Niederrheinbezirk: Gruppe A: Duisburg 99 — Sportfreunde Krefeld 5:3; SV Düssern — Duisburg 1900 1:0. Gruppe B: Meidericher SV — VfB Bottrop 0:2; Hamborn 07 — Spielvereinigung Sterkrade 3:1; Rasensport Oberhausen — Spielvg. Oberhausen 1:1; VfvB Ruhrort — VfB Speldorf 1:3. Pokalvorschlußrunde: Homberger SV — Duisburger FV 08 2:4; Union Krefeld — VfvB Alsum 0:3.

Ruhrbezirk: Castrop 02 — TuS Bochum 3:2.

Westfalenbezirk: Gruppe Ost: Hammer Spvg. — Westfalia Ahlen 3:1; SuS Ahlen — Arminia Bielefeld 1:1 abgebr. Gruppe West: Preußen Münster — Westfalia Scherlebeck 2:0; Viktoria Recklinghausen — SC 08 Münster 3:1; Spvg. Herten — SC 09 Gronau 7:2.

Rheinbezirk: Gruppe 1: Sülz 07 — Kölner BC 3:1; Blau Weiß Köln — Odenkirchen 1:2; SV Düren — Kölner CfR 2:4; Grün Weiß Viersen — Bonner FV 6:1; Viktoria Rhendt — Rhenania Würselen 6:1. Gruppe 2: Kölner SC 99 — Rhenania Köln 6:1; Baesweiler — Mülheimer SV 1:0; Rhendter SV — Bingst 05 3:0; Alemannia Aachen — SC Düren 03 5:1; Tura Bonn — Troisdorf 6:1; Borussia Gladbach — SC Gladbach 6:1.

Mittelrheinbezirk: FC Kettenheim — Spvg. Andernach 2:0; Koblenz 1900 — Rheinland Mayen 6:2.

Hessen-Hannover-Bezirk: Tura Kassel — Borussia Fulda 1:3.

Südwestfalenbezirk: Pokal-Endspiel: Hüsten 09 — SC Brachbach 5:2.

Rausch-Pijnenburg und Schön-Buschenhagen.

Das 6. Frankfurter Sechstagerennen verlief in der ersten Nacht wenig aufregend. Es gab zwar Jagden, die aber nur den schwachen Mannschaften Verluste einbrachten. Nach den ersten 18 Stunden (410,400 Kilometer) hatten Rausch-Pijnenburg und Kilian-Püßfeld die Spitze. Auch am Samstagnachmittag zeigten die Fahrer wenig Neigung zu lebhafterer Betätigung. Die Spurts wurden wohl energisch ausgetragen, aber an einen ernsthaften Vorstoß dachte niemand.

Der Verlauf der Samstagnacht erfüllte die Erwartungen der Zuschauer. Zunächst entfesselte gegen 22,30 Uhr der sehr aggressive Rieger eine Jagd, die sich bis nach Mitternacht hinzog. Der Kampf spitzte sich zu einem Duell zwischen den beiden Mannschaften Rausch-Pijnenburg und Schön-Buschenhagen zu, an dem die Zuschauer leidenschaftlichen Anteil nahmen. Schließlich gelang es Schön-Buschenhagen, ihre Verlustrunde gut zu machen und zur Spitze aufzulaufen. Im hinteren Felde gab es einschneidende Veränderungen. So fiel die Mannschaft Richli-Tietz bis auf den letzten Platz zurück. Hingegen konnte sich die junge Mannschaft Zims-Oesterreich sehr schön auszeichnen, die sich schließlich bis auf den vierten Platz vorarbeitete. Die letzten Stunden der Nacht brachten zwar noch einige Prämienkämpfe und Temporunden, doch zeigte sich keine übergroße Aktionslust mehr.

Am Sonntagnachmittag war der Besuch wieder verhältnismäßig gut. Richli-Buschenhagen, mit deren Aufgabe man fast gerechnet hatten, befanden sich noch im Felde und waren auch in annehmbarer Verfassung. Um 17 Uhr waren 958,200 Kilometer zurückgelegt und der Stand folgender: 1 Rausch-Pijnenburg 251 P., 2. Schön-Buschenhagen 210 P.; eine Runde zurück: 3. Vopel-Korsmeier 184 P., 4. Zims-Oestreich 109 P.; zwei Runden zurück: 5. Kilian-Püßfeld 159 P., 6. Broccardo-Pecqueur 81 P., 7. Schäfer-Altenburger 58 P.; drei Runden zurück: 8. Ehmer Rieger 134 P.; vier Runden zurück: 9. Wals-Dinale 41 P.; fünf Runden zurück: 10. Severgnini-Bresciani 68 P., 11. Siehl-Reiländer 46 P., 12. Lehmann-Maczinski 32 P.; sechs Runden zurück: 13. Tietz-Richli 54 P.

Sport in Kürze.

WSV-Verbandstag am 30. April.

Der Westdeutsche Spiel-Verband hat seinen Verbandstag für den 30. April angesetzt. Auf dieser Tagung wird bekanntlich Notar Jersch in der Berufsspielerfrage sich mit den Führern seiner Vereine auseinanderzusetzen haben und in seinem Kampfe um die reinliche Scheidung sich die Mehrheit der Mitglieder sichern müssen.

Ballangrud Europameister im Schnellaufen.

Die in der finnischen Hafenstadt Viborg ausgetragenen Europameisterschaften im Eisschnellaufen gewann der Norweger Ballangrud ganz überlegen und wurde damit zum dritten Male Titelträger.

Am 29. Oktober Deutschland—Norwegen.

Der Norwegische Fußball-Bund hat jetzt seinen Länderspielkalender für 1933 aufgestellt. Unter den sechs Spielen ist auch eine Begegnung mit Deutschland aufgeführt, die am 29. Oktober auf deutschem Boden stattfindet.

Cilly Außem in Cannes.

Das internationale Tennisturnier des Callia-LTC in Cannes sieht auch Cilly Außem im Wettbewerb. Im Damenvierer hat sie mit der Kalifornierin Ryan die Schlußrunde durch einen 6:2, 6:2 Sieg über Frau Radcliffe-Frl. Plat erreicht.

Sportvereinsnachrichten

Neußer Turnerschaft 1892. Am Mittwoch abend 8 Uhr Spielersitzung im Vereinslokal Peppekus.

Rheinkraft Neuß. Heute 8 Uhr Vorstandssitzung bei Bierewitz. Dienstag 6 Uhr Körperschulung jüngere Schüler; 8 Uhr Mitglieder. Mittwoch ½4 Uhr 3. Jungschar gegen Novesia. Donnerstag 8 Uhr Jahreshauptversammlung im Vereinshaus. Schriftliche Anträge an Abteilungsleiter.

Frühling in Innsbruck.

Vor dem Beginn der F. J. S.-Rennen.

Fast alle Teilnehmer der am Montag in Innsbruck beginnenden FIS.-Rennen, an denen sich 19 Nationen beteiligen, sind jetzt eingetroffen. Die Stadt steht ganz im Zeichen der Wintersportler. Die Vertreter des HDV. und die deutsche Expedition, die Bayern unter Führung des Müncheners Meyer, die Sachsen und Schweden sind in Innsbruck eingetroffen. Die Stimmung läßt nichts zu wünschen übrig. Nur das Wetter erzeugt besorgte Mienen. Es ist fast frühlinghaft warm, aber in den oberen Regionen ist noch genügend Schnee vorhanden. In der letzten Nacht ist auch etwas Neuschnee gefallen. Alles ist eifrig beim Training. Leider ereigneten sich beim Training zum Abfahrtslauf bedauerliche Unfälle, da der Schnee verharscht ist und sich bei der Schußfahrt kaum Stürze vermeiden lassen.

Regen in Bardonecchia

Vorzeitiger Abschluß der akademischen Weltwinterspiele.

In Baronecchia hatte der Regen zwar am Freitag aufgehört, doch waren Bob- und Eisbahn zerstört. So mußte man das Klassement bei den akademischen Weltwinterspielen so vornehmen, daß die zuletzt ausgetragenen Ergebnisse maßgebend waren. Eiskunst- und Schnellaufen wurden zwar nach Sestrieres verlegt, konnten aber, da es dort regnete, nicht ausgetragen werden.

Zugspitz-Flug.

An dem am Sonntag zum Austrag gelangenden Zugspitz-Flug beteiligten sich 7 Maschinen. Am Zugspitzplatt und am Eibsee waren Postbeutel abzuwerfen. Sieger wurde Kirsch (Böblingen) auf einer Klemm-Maschine in 19:02,6 vor Scheibe (München) mit einer DFW. in 24:12,4 und Wiedemann (München) mit einer Klemm in 25:23.

84. Stiftungsfest des Neußer Turnvereins

Die Sportgemeinde der Neußer Turner mit ihren Angehörigen war am Samstag abend im großen Saale des Gesellenhauses versammelt, um das 84. Stiftungsfest des Vereins in einfachem aber ansprechendem Rahmen zu feiern. Außer mit turnerischen Leistungen konnte auch mit besten gesanglichen Vorträgen aufgewartet werden, da sich der Münsterchor mit seiner Damen- und Herrenabteilung bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte.

Ein Festmarsch leitete den Abend ein, worauf der zweite Vorsitzende A. Dickers in seiner Begrüßungsansprache besonders den ersten Vorsitzenden Architekt Röhlinger, den zweiten Vorsitzenden des Stadtverbandes für Leibesübungen Jötten und die Sängerinnen und Sänger des Münsterchors mit ihrem Leiter, Musikdirektor Brener willkommen hieß. Er gab seiner Freude über die große Zahl der Erschienenen Ausdruck und wünschte allen frohe Stunden in echtem Turnergeist. Man feiere das Stiftungsfest aus dem Bewußtsein heraus, daß es nötig sei, daß einmal im Jahre alle aktiven und passiven Mitglieder zusammen kämen, damit das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt werde, und man sich wieder für die Ideale des deutschen Turnens begeistere. Wie die Ziele der deutschen Turnerschaft in der Liebe zum Vaterland gipfelten, so möge man in Turnergeist dazu beitragen, daß das Vaterland wieder genese. Nach einem dreifachen „Gut Heil" wurde das Deutschlandlied gesungen.

Ein besonderer Dank des Redners galt dem Münsterchor, der wieder einmal mithelfe, das Fest des Neußer Turnvereins zu verschönern. Der Chor sorgte dann auch durch mehrmaliges Auftreten mit seinem großen und hervorragenden Stimmenmaterial aufs beste für die Ausgestaltung des Abends. Als erste Gruppe trat dann die Damenabteilung des Vereins auf und zeigte Freiübungen mit rhythmisch-schönen Schwüngen. Daß auch in der Herrenabteilung während des verflossenen Jahres eifrig geübt worden war, davon legte die Vereinsriege mit ihren Uebungen am Reck Zeugnis ab. Am Barren wußten die Turnerinnen wieder ihren Mann zu stellen. Eine besonders feine und auch humorvolle Sache war das Turnen der Vereinsriege am lebenden Gerät. Es zeigte sich, daß man auch ohne Geräte Leibesübungen treiben und seinen Körper geschmeidig halten kann. Die kühnen Sprünge fanden Bewunderung und manchmal herzliches Lachen.

Im Namen des Stadtverbandes sprach Herr Jötten dem Verein seine Glückwünsche aus und die Hoffnung, daß der Verein im nächsten Jahre sein 85. Stiftungsfest in einer besseren Zeit feiern könne. Gerade in den schlechten Zeiten müßten die Turner ihren frisch-frohen Geist bewahren. Nach einer Ehrung des Vereinsvorsitzenden Röhlinger wünschte der Redner dem Verein ein Wachsen, Blühen und Gedeihen. Den Turnwarten dankte Herr Dickers für die Arbeit des Jahres und Musikdirektor Brener und seinem Chor für die Darbietungen, die allerseits Beifall gefunden hatten. Wenn man auch im Festefeiern bescheiden geworden sei, so konnte er am Schluß bemerken, so sei das 84. Stiftungsfest doch vollständig gelungen. Mit Mut solle man in das neue Vereinsjahr gehen. Ein jeder solle an seiner Stelle mithelfen, daß der Verein wie bisher bestehen bleibe und tüchtig und lebensfähig in eine bessere Zeit komme. Die Musikkapelle, die schon während des Abends mehrfach aufgewartet hatte, spielte abschließend zum Tanz auf, nachdem eine Verlosung manchen mit einem Gewinn erfreut hatte.

Jahreshauptversammlung des SC. „Jugend"

Der SC. „Jugend" hielt im Vereinslokale seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Heinrich Asche, eröffnete die Versammlung und verband gleich im Anfang mit den einführenden Worten gleichzeitig den Dank des Vorstandes für die von seiten der Mitglieder geleistete Mitarbeit zum Besten des Vereins. Die nachfolgenden Berichte der Amtsverwalter, wie Geschäftsführer, Kassierer, Sportwart, Zeugwart, Jugendleiter, fanden das ungeteilte Interesse der anwesenden Mitglieder. Erinnerungen aus dem abgelaufenen Berichtsjahre wurden wachgerufen, die manches Unangenehme, aber auch manches Erfreuliche boten. Nach der Entlastung des Vorstandes erfolgte die Ergänzungswahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Das Ergebnis war eine allgemeine Wiederwahl, so daß sich der Vorstand nunmehr wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Heinrich Asche; Geschäftsführer: Heinrich Bienefeld; Kassierer: Heinrich Götze; Sportwart: Robert Löhler; Zeugwart: Helmut Klein; Jugendobmann: Heinrich Asche; Leichtathletikobmann: Adolf Kaiser. Die nachfolgenden Erörterungen hatten vornehmlich die Durchführung geeigneter Maßnahmen zur Förderung der Kameradschaftlichkeit und Einigkeit der aktiven Spieler unter sich zum Gegenstand. Herrscht der Geist, der die Versammlung belebte, im laufenden Jahre unter den Spielern, so darf man dem Sportklub sportliche Erfolge voraussagen. Gleiches Interesse beanspruchten Vereinsangelegenheiten interner Art und Schilderungen über die Zusammenarbeit mit den vorgesetzten Verbandsinstanzen. Mit dem Vereinslied wurde die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen.

Das Unglück auf der Grube Glanzenberg

Bis auf drei Abgestürzte alle gerettet.

Siegen. Freitag abend gegen 22 Uhr entstand auf der Zeche Glanzenberg in einer Zimmerung ein Brand, wodurch 21 Mann abgesperrt wurden. Bis Samstag früh waren 15 Mann gerettet. Samstag abend gegen 18 Uhr sind die beiden letzten Bergleute Friedhof und Hohberg, die sich bei dem Brandunglück in einen Schacht, in dem sich noch Lüftung zeigt, geflüchtet hatten, lebend aufgefunden worden. Sie sind wohlauf. Günstig war, daß keine Streckenbruch erfolgte. Die Grubenverwaltung hatte bezweifelt, ob die Beiden noch am Leben seien. Der Brand ist vermutlich durch eine Karbidlampe entstanden. Drei Mann sind auf der Flucht vor dem Feuer durch Absturz im Schacht tödlich verunglückt.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.
Ohne Aufforderung eingesandte Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.



Nach kurzer Krankheit verschied am Samstag, 4. Febr., unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Witwe

Zerline Schott

geb. Jaeger,

im Alter von 92 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Lina Winter, geb. Schott,
Frau Mina Steinhardt, geb. Schott.

Neuß, Düsseldorf, Saarbrücken, New York, Philadelphia, Antwerpen, den 4. Febr. 1933

Die Beerdigung findet am 7. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Hammtorwall 44 aus statt.

Nachruf.

Unsere liebe Kollegin

Frau Anna Vossen

ist nach langer Krankheit von uns geschieden.
Wir werden ihr ein treues Andenken bewahren.

Hebammenverein Neuß-Grevenbroich.

Das Seelenamt wird am Dienstag, dem 7. Februar, morgens 9 Uhr in St. Josef Weißenberg gehalten; danach die Beerdigung, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag abend 11 Uhr meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Witwe Nikolaus Schaffner

Agnes geb. Heinrichs

nach langer, schwerer Krankheit, mehrmals gestärkt durch die heil. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 75 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Nievenheim, Büderich bei Neuß
den 3. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 7. Februar, morgens 9 Uhr vom Trauerhause Salvatorstraße 24; im Anschluß daran die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Nievenheim.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wolle er diese als solche betrachten.

Das Sechswochenamt

für meinen lieben Gatten unseren guten Vater

Herrn Theodor Koch

findet statt am Dienstag, dem 7. Febr., morgens ½9 Uhr in der St. Dreikönigenkirche, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend gegen 8 Uhr unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Martin Meuter

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen,

Wevelinghoven, Mühlrath, Gindorf, Giesenkirchen, den 4. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 8. Februar 1933, vormittags 9 Uhr vom Trauerhause; im Anschluß daran die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Wevelinghoven.

Statt jeder besonderen Anzeige

Die treu gewirkt
Bis ihr die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt, ach,
Den vergißt man nicht.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Freitag abend gegen 11¼ Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die wohlachtbare

Frau Paul Bierewirtz

Agatha geb. Wankum

im Alter von 51 Jahren, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Kirche.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bittet in tiefer Trauer:

Familie Paul Bierewirtz.

Holzheim Allerheiligen, Neuenbaum u. Neuß, den 3. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 8. Februar 1933, morgens 9 Uhr vom Sterbehause Mühlenstraße aus; daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Wo kaufe ich heute?

In mehr wie verdoppelt großem Lager zu billigsten Preisen u. sorgfältigster Bedienung. Bin bereit zu jeder Tages- u. Nachtzeit. Verstorbene ankleiden und aufbaren

Sargmagazin

E. Schorn Nachf. Kuller

Büttger Straße 37 Telefon 5597

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend gegen 10 Uhr, mein unvergeßlicher Bruder,

der wohlachtbare Herr

Andreas Haas

im Alter von 72 Jahren, gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bittet:

Klara Haas

Tüschenbroich, Kapellen, den 5. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 8. Februar, morgens 9 Uhr; danach die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Kapellen.

Zwangsversteigerungen.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Gräfrath** am **Dienstag**, dem 7. Februar 1933, mittag 12 Uhr zu **Neuß**, Niederstraße 5 (Hof)

eine Metzgereinrichtung bestehend aus: 4 Ladentheken, 1 großer und 1 kleiner Eisschrank, 1 Nationalregistrierkasse, 1 Wolf, 1 Füllmaschine, 3 Vorschneidetische, 4 Klötze, 3 Schnellwaagen, 1 Aufschnittmaschine, 1 Kutter und 4 Marmorplatten.

durch den Obergerichtsvollzieher **Dyck** am 7. Februar 1933, 10 Uhr, in **Büderich**, Treffpunkt der Käufer Rest. Delmes: Klavier, elektr. Krone, Buffetts, Vitrine, Klublampe, Schreibmaschine, Bücherschrank, Schreibtische, Teppich, Sessel, Dien, Sofas, Küchenaurichte, Chaiselongue, Radioapparate, Spiegel, Ausziehtisch, Stühle u. a. m.

Brennstoffe

auch auf Bezugsscheine.

Franz Lang

Fernruf 2746, Marienstr. 69

Aepfel Pampelmusen
Citronen Weintrauben
Apfelsinen Mandarinen

kauft man am besten und billigsten direkt beim Importeur.

Wiederverkäufer billigste Preise.

Joh. Hilgers, Krefelder Str. 18 Telefon 3027.

Kohlen Koks Briketts

Fritz Sauer Lager Römerstr. 15

Priv.: Frankenstr. 41 (Autofahrsch. Götzen)

für Erwerbslose Fettnuß 4 . . RM. 1.— per Zentner
Steinkohlen-Eiform-Briketts . RM. 1.30 per Zentner
frei Haus 10 Pfennig mehr

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse der christl. Arbeiter der Dreikönigenpfarre.

Jeden zweiten Sonntag im Monat findet in der Wohnung des Kassierers Fr. Roß, Bergheimerstraße 114, von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt.

Zu vermieten:

Zu vermieten:

2 Zimm., Küche, Mans., 2 Zimmer, Küche, Bad. Näheres **Tüdingstr. 15.**

Miet-Gesuche:

Beamter sucht zum 1. 4. abgeschloss. Etage, 4—5 Zimm., Küche u. Bad, ev. Einf.-Haus. Angeb. unt. Z 50 an die Geschäftsst. d. Z.

Jung. Ehepaar mit 12jähr. Sohn sucht in gutem Hause **abgeschlossene Etage** 3—4 Zimmer, eventl. m. Garage (Stadtm.) Oberstr. 21, 1. Etage, Ruf 3396.

Stellen-Markt:

Herr gef. z. Vert. v. **Zigarren** an Wirte und Private. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Metzgerlehrling

der schon 1½ Jahre gelernt hat, sucht Stellung. Angebote u. 385 an die Zweigst. Grevenbroich.

Sauberes Mädchen, 18 J., f. f. Stelle für alle Hausarbeit. Gute Zeugn. Mamrath 49.

Ankäufe und Verkäufe:

Drehbänke, Fräsmasch., Bohrmasch., Motoren, Werkstatt-Werkzeug., Fräser, Schraubstöcke, sehr gut erh., bill. zu verk. **Eisenwerke Reisholz, G. m. b. H. Düsseldorf-Reisholz,** Briedestraße 5 z. 711381

Milch-Vieh-Markt in Neuss.

Morgen Dienstag den 7. Februar

Beste Milchkühe zu allerbilligsten Preisen.



Aussergewöhnlich gross. Auftrieb

Winterhilfe-Lotterie

I. Ziehung 16. u. 17. Februar — II. Ziehung 11. bis 16. März

81378 Gewinne u. 2 Prämien i. Gesamtwerte von

500000 RM

Höchstgew. 1 Doppellos **150000**
Höchstgew. a. 1 Einzellos **75000**
Hauptgewinne 2 mal je **50000**
2 mal je **25000**
4 mal je **15000**
4 mal je **10000**

Sämtl. Gewinne auf Wunsch 90% bar

Lose 1 RM + Doppellose 2 RM

gültig ohne Nachzahlung für beide Ziehungen

Glücksbrief mit 5 Losen a. verschied. Taus. 5 RM — Glücksbrief m. 5 Doppellosen a. verschied. Taus. 10 RM

Porto und 2 Listen 50 Pfg. extra

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch

Amfenbrinks
Köln, Schildergasse 30

Postscheckkonto Köln 60470

und zu haben bei **C. W. Korten** Niederstr. 62 Jülicherstr. 1

8 Jahre tuberkulös

beide Lungen u. Kehlkopf, 2 Jahre lang bettlägerig, Stimme verloren. 14 Tage nach Beginn einer Kur im Hause konnte ich schon tägl. 2 Stunden ausgehen. Seitdem bessert sich der Zustand zusehds. Kann auch wieder sprechen. Gegen Rückporto gebe ich Auskunft. Das Mittel darf nur in Apotheken verkauft werden Wilh. Hederer, München 118, Herbststr. 17b

Radio 3 Röhren, spottbillig zu verkauf. **Kapitelstr. 65.**

Frische **Roggenschlempe** hat abzugeben. **Theodor Giesen,** Kornbranntweinbrennerei.

Für Vereins-Festlichkeiten!

aller Art, beziehen Sie Ihre **Drucksachen** am vorteilhaftesten durch die **Gesellschaft für Buchdruckerei Neuss**

Kreisbauernschaft.

Einladung

zu der am Dienstag, dem 7. Febr., nachm. 3 Uhr im Lokale Peppenus, Kapitelstr. stattfindenden

General-Versammlung

Tagesordnung

I. Herr **Dr. Untermann,** Köln „Bauer, erkenne die Zeichen der Zeit"
II. Herr Geschäftsführer **Krämer,** Geldern Geschäftsbericht und Rechnungsablage.

Der Vorstand
gez. **Kohtes,** Vorsitzender.

Arterienverkalkung?

zu hohen Blutdruck
Gicht, Rheuma
Ve dauungsstörungen, dann
Hubertus-Knoblauchsaft vorbeugend sicher wirkend Flasche 1.45 wohlriech., wohlschmeck. Allein echt
Hubertus-Drogerie B. Walge, Niederstr. 17

Theater-Plan.

Rheinisches Städtebundtheater.

Dienstag, 7. Febr., 20 Uhr, Volksbühne: **Nina, der Filmstar.**
Mittwoch, 8. Febr., 20 Uhr, Volksbühne: **Vor Sonnenuntergang.**
Samstag, 11. Febr., 20 Uhr, Gruppe B.1 **Freie Bahn dem Tüchtigen.**

Stadttheater Gladbach-Rheydt.

Montag, 6. Febr. 20 Uhr, (Rheydt), WVA.: **Martha.**
Dienstag, 7. Febr., 20 Uhr (Rheydt) Ser. rot **Traum einer Nacht.**

Großes Haus.

Montag, 6. Febr., 20 Uhr, Reihe 5: **Der Waffenschmied.**
Dienstag, 7. Febr., 20 Uhr, Außer d. Reihe: **Im weißen Rößl.**

Kleines Haus Düsseldorf.

Montag, 6. Februar, 20 Uhr: **Collegium musicum.**
Dienstag, 7. Februar: Geschlossen.